INFO BERLINER UNAUSSTEHLICHER GRUPPEN 155

9.5.77 wöchentlich 4.Jhg BRD 0.70 WB 0.50

Feuerwache, Reichenbergerstr. 66

Di. 17°° Fb. Jura, Von't Hoffstr. 8 findet ein Teach-in statt, auf dem konkrete Kampfschritte gegen das am nächsten Morgen stattfindende Ordnungsverfahren gegen einen Studenten diskutiert werden sollen.
Kommt massenhaft und bringt Schlafsäcke etc. mit.

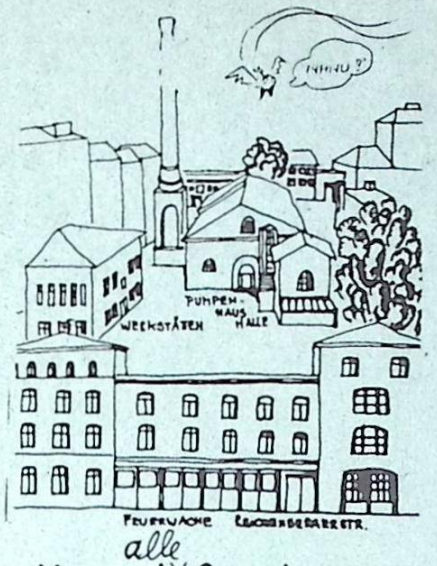
Stadtteilzentrum Feuerwache

Wir gehen nicht aus der Wache raus!
und wollen auch das Pumpenhaus!

Seit Donnerstag ist die ehemalige Feuerwache in Kreuzberg besetzt. Wir wollen damit den Abriß dieses Gebäudes verhindern, der an diesem Tag erfolgen sollte. In der Feuerwache wollen wir ein Stadtteilzentrum aufbauen (Kommunikationszentrum, Schüler- und Jugendzentrum, Theater, Video, Altentreff, Beratungsstellen, Werkstätten). Wir werden wohl bis 13.5. in der Feuerwache bleiben können, bis endgültig entschieden wird, ob abgerissen wird oder nicht.

Auf dem Gelände der Feuerwache steht noch eine große Pumpenhalle, in die ein großer Versammlungsraum (für Theater, Musik, Diskussion Disco etc.) und auch eine Turnhalle reinpassen würde.

Ab Montag droht der Abriß des Pumpenhauses. Wir wollen dies verhindern, da die Pumpe ein wesentlicher Teil des Stadtteilzentrums wäre. Kommt a l l e vorbei und unterstützt uns bei der Verteidigung des Pumpenhauses.



alle
Kommt Sonntag abend zum übernachten
oder
Montag früh. (in die Reichenbergerstr 66)

Abriß droht Montag oder Dienstag

KOMMT massenhaft sonst könnt ihr bald keine Fete mehr feiern

Wir lassen uns nicht lumpen
besetzen Feuerhaus und Pumpe(n)

visdp.: Pumpi Abrißnix, 1-36, Reichenbergerstr.66

D I E B E S E T Z U N G D E R F E U E R W A C H E

(Chronik der laufenden Ereignisse)

Mi., 4. 5. 77, Die Abbruchfirma Herold-Bau beginnt mit den Abbrucharbeiten in der Feuerwache Reichenberger Str. 66. Die Arbeiter demolieren Fensterkreuze und sanitäre Anlagen ohne daß eine Abrißgenehmigung vorliegt.

Do., 5.5. 77, 6 Uhr früh: Die Feuerwache wird besetzt, um weitere Zerstörungen zu verhindern, um ein Stadtteilzentrum einzurichten.
Gleichzeitig beginnen die Bauarbeiter, das Werkzeughaus abzureißen. Die Besetzer konnten dies nicht verhindern, da nur 50 - 100 Menschen anwesend waren. In der Feuerwache beginnen sofort Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten.
Gegen Mittag kommen der Stadtrat für Bau- und Wohnungswesen K l i e m (CDU) und der Leiter des Stadtplanungsamtes R a t t a i . Bei einem Gespräch zwischen Besetzern und diesen beiden wurde erreicht, daß der Abriß der Feuerwache bis zum Ende des Wettbewerbs "Strategien für Kreuzberg" am 12. 5. aufgeschoben wird.

Über die Pumpe dagegen soll bereits heute (gestern), am 9. 5. (!) entschieden werden.

Nachmittags wird über die Besetzung informiert, so daß abends eine recht gut besuchte Fête stattfinden kann.

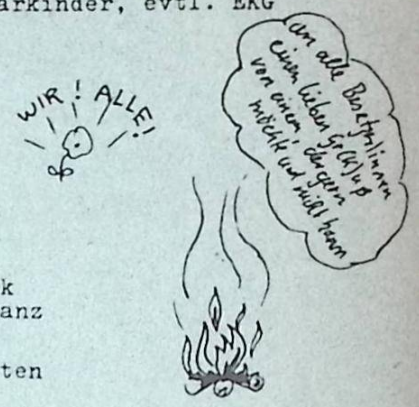
Fr., 6. 5. 77, tagsüber wird weiter aufgeräumt und ein Kinderfest für Samstag vorbereitet. Abends findet ein Gesamtplenum statt, auf dem verschiedene Gruppen Interesse zeigen (siehe unten) und mitarbeiten wollen. Einige Gruppen beginnen schon, sich einzurichten.

Sa., 7. 5. 77, Am Nachmittag findet ein Kinderfest statt, das bei den Kleinen und bei den Großen Anklang findet. Abends wird ein großes Fest für alle gemacht. Es kommen unheimlich viele Leute, und mindestens ab dem Auftritt der "3 Tornados" ist die Stimmung prima.

So., 8. 5. 77, Am Sonntagmorgen schließen sich die Leute, die nicht in festen Gruppen sind, aber trotzdem das Projekt Stadtteilzentrum weiterentwickeln wollen, zur Stadtteilinitiative zusammen. Wir wollen folgende Schwerpunkte angehen:

Kinderarbeit.
- Betreuung der Kinder von Leuten, die das Zentrum besuchen
- Betreuung der Nachbarkinder, evtl. EKG
- Schularbeitszirkel

Kommunikationszentrum
- Teestube, Kneipe
- Marktplatz
- Wandzeitung
- Mittagstisch
- Treffpunkt



Pumpe
- Jugendzentrum
- Diskothek
- Kino, Theater, Musik
- Sport, Gymnastik, Tanz

Werkstätten
- Selbsthilfewerkstätten
- Werkzeugverleih
- Erlernen von Fähigkeiten
- Druckerei, Fotowerkstatt

Sanierungs- und Stadtteilprobleme
- Auseinandersetzung mit den Ergebnissen von "Strategien für Kreuzberg" (den Preisträgern auf die Finger ~~klopfen~~ schauen).
- Beratung (Mieten, Soziales, Medizin)
- Hausbauwerkstatt

Organisationsmodell.
Finanzierung.

T E R M I N : Bis auf weiteres jeden Tag um 17.00 Uhr in der F'wache

Eine ausführlichere Dokumentation soll Anfang der Woche vorliegen.

ANTIQUARIAT
MAGISTER TINIUS

Peter H. Ober Hansjörg Viesel
Hackerstrasse 4 1000 Berlin 41
☎ 851 80 54

Ankauf und Verkauf von Ismen aller Art
Kinder- und Reisebücher
Pädagogik, Kunscht, Psychologie, Philosophie
sowie Literatur überhaupt

Schwarze Protokolle Redaktion und Vertrieb

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11⁰⁰–18⁰⁰
Sonnabend 10⁰⁰–13⁰⁰
Montag geschlossen

U-Bahnhof Walter-Schreiber Platz
Bus 89, 48, 2, 76, 81, und Taxi

* Magister Tinius, 1754–1846, Planer der Leipziger Urania einer Bibliothek, griff in antiquarischen Zeiten zu reißerischen Mitteln der Buchbeschaffung. 40 000 Bände und lebenslanger Kerker.

SFE

Geldersperre ?!

presseerklärung der "schule für erwachsenenbildung"

schülern, die sich an der "schule für erwachsenenbildung" (sfe) auf die externe mittlere reife vorbereiten wollen, wird von den sozialämtern ab sofort keine ausbildungshilfe mehr gewährt.
bisher wurden im rahmen des ermessensspielraums der sozialämter diese ausbildungshilfe in der regel gewährt. schon dieser zustand war kaum zumutbar, weil er unsicherheit für die antragsteller bedeutete, die der unterschiedlichen auslegung des ermessensspielraums durch die sozialämter ausgeliefert waren. nun hat sich die situation weiter verschlechtert. seit februar 1977 existiert ein internes rundschreiben des senators für arbeit und soziales (gegengezeichnet von den senatoren für schulwesen und für familie, jugend und sport) wodurch der bisherige ermessensspielraum zuungunsten der schüler an sogenannten ergänzungsschulen aufgehoben wird. mit anderen worten: die schüler der mittleren-reife-kurse an der sfe sollen nun generell keine ausbildungshilfe mehr erhalten. durch diese maßnahme wird die existenz der sfe bedroht.
die sfe ist eine schule des zweiten bildungsweges (zbw), die auf den realschulabschluß und die reifeprüfung vorbereitet. sie ist die einzige selbstverwaltete schule dieses typs in der brd und westberlin. seit 4 jahren bereits bereitet die sfe innerhalb von 2 semestern auf die mittlere reife vor und stellt dabei cä. 80% der absolventen der externen prüfung.
von der streichung der ausbildungshilfe werden besonders diejenigen getroffen, die nach oft mehrjähriger berufstätigkeit einen schulabschluß nachholen wollen. diese maßnahme verbaut gerade denen chance, denen das bestehende schulsystem keine möglichkeit gegeben hat, einen abschluß zu erreichen und die nun mit hilfe der sfe versuchen, eine perspektive zu finden.
da die sfe die einzige schule ist, die schüler ohne hauptschulabschluß auf die fremdenprüfung zur mittleren reife vorbereitet, werden mit der streichung der ausbildungshilfe gerade die sozial schwächsten benachteiligt.denn d durch die erlangung der mittleren reife ist es diesen schülern überhaupt erst möglich, einen ausbildungsplatz in einem beruf ihrer wahl zu bekommen. für den größten teil dieser schüler ist es aber unmöglich, gleichzeitig die schule zu besuchen und sich ihren lebensunterhalt zu verdienen. sie werden deshalb indirekt gezwungen, die schule zu verlassen.
wenn die sfe mangels zahlungsfähiger schüler in zukunft nicht mehr auf den realschulabschluß vorbereiten kann, wären darüberhinaus die in der schule beschäftigten lehrkräfte von stundenkürzungen und arbeitslosigkeit bedroht.
diese jüngste maßnahme des senats steht in eklatantem widerspruch zu offiziellen verlautbarungen des senats zur chancengleichheit im bildungs- und sozialbereich und ist ein weiteres beispiel für die streichungen in diesem bereich.
zum anderen verstehen wir diese streichungen auch als gezielte maßnahme gegen unsere schule, der offiziell immer noch die förderungswürdigkeit bescheinigt wird. offensichtlich soll wieder einmal ein unbequemes projekt, das aus den versäumnissen der bildungspolitik des senats entstanden ist und ein selbsständiges lernen ermöglichen will, gestoppt werden.
die schule wirdund kann dieser entwicklung nicht tatenlos zusehen.

schule für erwachsenenbildung, 1 berlin 42, burgemeisterstr. 3o-32

Wie man froh dem Tagesspiegel (Wo bleibt eigentlich der Bericht darueber, wie das abgelaufen ist?) entnehmen konnte, hatte dieses Go-in den Erfolg, dass der Senat jetzt die Sozialaemter auffordert, nach einem anderen Paragraphen des Sozialhilfegesetzes zu verfahren, d. h. es gibt weiter Geld.
Was daraus zu lernen ist: Das BSHG enthaelt unzaehlige "Kann"-Bestimmungen, die im Rahmen des Sparprogramms zunehmend als Geld/Kuerzung ausgelegt werden.
Hier haben sich Betroffene zusammengetan und gemeinsam erreicht, eine Verschlechterung ihrer Lage zu verhindern.

SOZIAL — QUAL

gegen alle spaltungen!!!!

menschenunwürdige behandlung beim sozialamt

wir nennen die sozialhilfeempfänger sozialhilfeempfänger, weil das ihre reale lage ist und sie von der bevölkerung so genannt werden. sie bilden zwei gruppen, die sich in ihren zukunftsaussichten wesentlich unterscheiden: Kurzzeit-empfänger, deren notlage nur vorübergehend ist(arbeitsfähige arbeitslose ohne anderen unterstützungsanspruch, meist jugendliche und ehemalige studenten) und dauerempfänger, die für jahre, wenn nicht den rest ihres lebens, vom amt abhängig sind. (alte, kranke, mütter mit kindern im vorschulalter)
was tun die empfänger? wie schon das wort sagt, die empfangen die hilfe zum lebensunterhalt (minimum für einen allein lebenden menschen oder haushaltsvorstand 265.-DM monatlich, dazu miete, strom und versicherung. für kinder geringere beträge, nach anzahl immer weiter heruntergestaffelt. eine allein lebende mutter mit drei kindern bekommt zwischen 700 und 800 DM.(im winter gibt es dazu brennstoffhilfe, im dez. 100 DM weihnachtsgeld) außerdem kann 1-2 mal jährlich kleidergeld gezahlt werden.
nach ansicht mancher leute ist das zuviel. diese leute sind vor allem politiker und beamte, aber auch viele bürger und sogar einige linke denken ähnlich. bei sonst wohlgesonnenen menschen kann es sich eigentlich nur um eine verwechslung von gelegentlichen und laufenden zahlungen handeln - die guten leutchen seien hiermit darauf hingewiesen, daß kleidergeld; kohlengeld und weihnachtsgeld eben nicht monatlich fällig sind, sondern gewöhnlich nur der mindestsatz von 265 DM gezahlt wird.
Außer wohlmeinenden Leuten scheint es aber auch andere zu geben, innerhalb und außerhalb der Ämter. Diese vertreten und verbreiten die Meinung, die Hilfeempfänger seinn höchstens noch imstande, jegliches Geld sofort in Suff umzusetzen; für andere Bedürfnisse (einschließlich Nahrung, Kleidung und Heizung) hätten sie ohnehin keinen Sinn mehr, weshalb das für sie ausgegebene Geld eingentlich Verschwendung wäre und die Sozialhilfesätze eher gesenkt als erhöht werden müßten .... Als Begründung wird auf die Alkoholkranken verwiesen, die es unter den Hilfeempfängern natürlich gibt. Sogar manche Linke fallen auf diese Argumentation herain.
Tatsache ist aber, daß nicht einmal auf Süchtige die oben gegebene Beschreibung in dieser Form zutrifft, außerdem nicht alle Hilfeempfänger saufen; und das ganze Geschwätz nur dazu dienen soll, die Hilfsempfänger noch mehr von der Übrigen Bevölkerung zu isolieren, verächtlich zu machen und sie außerdem noch gegeneinander aufzuhetzen: "Selbstverschuldete Notlagen" (z. B. Alkoholiker, Nervenkranke, usw., nach Definition des Bezirksamtes Tiergarten auch jede Art seelischer Leiden, Bronchitis, Übergewicht und Zuckerkrankheit - nach AOK-Blatt) gegen "Schicksalsgeschlagene" (Behinderte, oder Leute mit behinderten Angehörigen), Deutsche gegen Ausländer, usw.

Für sog. Ausgeflippte und Minderwertige, die als unglaubwürdig gelten, gibt es oft diskriminierende Extraschikanen, ebenso für Linke oder solche, die verdächtigt werden, solche zu sein: da muß ein Formular noch mal ausgefüllt werden oder ein formloser Antrag noch mal geschrieben werden, weil die Schrift angeblich nicht leserlich sei oder nicht die richtige Formulierung benutzt wurde. (Komisch ist nur, daß andere Leute die Schrift der selben Person meist mühelos lesen können) oder der Antragsteller wird unnötig herumgeschickt, wo ein Anruf per Telefon Klarheit bringen könnte (zum Beispiel zwischen Amt und Krankenversicherung). Es kommt auch vor, daß unsichere Leute verspottet werden und erst dadurch oder dadurch erst recht Fehler machen .....

Auch Ausländer werden oft wegen ihres gebrochenen Deutschs veralbert, indem dies von den Beamten oder ihren Helfern nachgeahmt wird.

FORTSETZUNG

Ich habe auch oft gehört, daß unsichere oder "schlecht beleumundete" Leute mit besonderer Verzögerungstaktik genervt werden, so wird z. B. mal die Zahlung der Miete oder der Krankenversicherung versäumt (Begründung: ein Papier fehlt) - als ob das nicht nachgereicht werden könnte

MITTEL DER OBRIGKEIT

samstag 7.5. ab 7.15uhr sammelten sich rund hundred studenten am anatomie gebäude der mediziner an der fuund versuchten mehrmals an vershiedenen schwerpunkten zu verhindern, daß praktikumskandidaten d.h. streikbrecher insge bäude reinkamen. den bullen gegenüber waren wir leider aber zu wenig und ohne gewalt sind mehrere leute durchgekommen trotz unsere versuche und mit ihnen wirklich auseinanderzusetzen. eine gruppe von uns sind auch zu den physiolo gen gegangen. als ich(1) eine frau nicht durch lassen wollte fing sie mit bedrohungen eines ordnungsverfahrens an und rief nach hilfe eines herrn doktor -----.unsere versuche mit ihr zu diskutieren wurden nur mit einem strom vonflü chen begrüßt.(wie z.b."das einzige was an dir sympathisch ist,daß du engländer bist".)in der zwischenzeit drängelten wir friedlich mit den bullen. ein paar schienen ziemlich sympathisch und bereit über den fall der mediziner zu dis kutieren. alles war ziemlich schlaff wir habe n gemütlich kaffee getrunken,standen in klein eren gruppen gestreut rum, ohne daßeine strate gie irgendwie wichtig erschein.diese ruhige at mosphäre ohne provokation oder aggression wur de plötzlich durch dee ankunft einer "besondere n" verstärkung. es sammelten sich eine feste reihe von etwa 30 roberteraussehenden bullen mit einmeter langen holzstangen,schilderh,hel men usw stark ausgerüstet. trotz unserem groß en erstaunen von solch einer unerwarteten unpassenden Erscheinung bildeteten wir Ketten. D Dreimal über den Megafon wurden wir gefordertert uns aufzulösen von einem Maschinengewehr ähnlichen Stimme. Da wir uns nicht aufgelöst haben und fortschrieen mit "Bullen raus aus der PU", drückte der Leiter den Knopf "Marsch" und wie ein Uhrwerk ist die Reihe auf uns zu m marschiert und ging sofort mit den Knüppeln wahllos auf uns, d.h. die erste Reihe zu. Die nächsten Augenblicke waren eine konfuse Verwirrung von Gewalt und Schiß. Um einen Schlag auf den Kopf zu vermeiden, habe ich mich geentet (geduckt) und kriegte dann einen voll auf den Rücken, bin hingefallen wegen der Drängelei und bin untergetrampelt. Ich konnte nur den Kopf heben und schreien "Laß mich raus" und dann sah ich eine Reihe gehlemte Gesichter über mich: hintere den starrenden Augen habe ich Züge von Zögerung empfunden. Zwei Genossen brachten mich durch die jetzt konfuse Bullenreihe.zum Bürgersteig, wo ich zusammenbrach - meine Verletzungen waren gering, obwohl zur Zeit als ich schreibe habe ich Rückenschmerzen. Inzwischen mir (2) fehlte total an Vorbereitung und Überblick, da ich meine Brille extra aufgesetzt habe, um die ausgerüsteten Bullen genau anzukucken. Als die losprügelten, bin ich über sie (s.o.) umgefallen und habe meine Brille verloren. Angeblich setze ich meine Brille und meine Tapferkeit gleichzeitig auf, denn ohne beiden ist das Gespenst der Angst in mir erschienen. Stufenweise wurden wir gezwungen, die Straße unten zugehen, obgleich einige Genossen haben versucht, uns zu ermuntern, um Widerstand zu leisten. Alle Wege zurück waren blockiert und hilflos sind wir geschlossen zur Rostlaube gegangen, um uns zu beraten, von 3 Wachhundbullenwagen gejagt. Von der Rostlaube bin ich (2) abgehauen, einerseits hatte ich Schiß, und andererseits kopfmäßig schin es mir zwecklos weiterzumachen. Unsre Genossenschaft war so winzig gegenüber den Bullen. Praktish haben wir keine Verantsatl
keine Prüfung verhindert und in der Prügelei kam ich mir wie eine verrückte Radikale vor. Ich habe mich in Frage gestellt, weil ich nichts machen konnte und weil ich mich ins Gehirn von einigen Bullen umgesezt habe, d.h. ich habe mich gesehen, wie er mich sah. Es kotzt mich an, daß meine Aktion fähigkeit von meinem seelischen Zustand abhängt. Aber ich war einfach daneben und konnte keine Überzeugung und Kampfeuphorie kriegen.

Nach einer kurzen Diskussion in P.P.Z.-Institut der Germanisten, wo verschiedenen Vorschläge kamen, wie wir weiter vorgehen sollten,beschlossen wir gemeinsam, auf den einzigen freien Weg durch die Zubaustelle des P.P.Z.-Instituts zurück zur Anatomie zu gehen. Wir liefen leise durch den Sand und krochen wie Indianer durch die Wüste zu einem Zaun, hinter dem wir uns versteckt haben, bis die Küste klar war. Dan n liefen wir schnell wieder dahin. Es gab dann weitere friedliche Versuche, Streikbrecher zu verhindern und Diskussionen mit Bullen, wo es sich gezeigt hat, daß auch einige von den auch ziemlich überrascht waren, über die Holzstangenverstärkungen und wie brutal die anderen Bullen vorgegangen sind. Kurz danach bin ich (1) auch mit ein paar anderen abgehauen.

Man muß sie gesehen haben
diese Gesichter unter dem Tschako
währ nd der Schläge.

Man muß sie gesehen haben
diese Gesichter unter dem Tschako
zwischen Schlag und Schlag

man muß sie gesehen haben
diese Gesichter unter dem Tschako
nach den Schlägen

Sag nicht: diese Schweine
sag: wer hat sie dazu gebracht.

P.P.Zahl

KINDERTAGESSTÄTTE AN DER TU E.V.

Hardenbergstraße 34
1000 Berlin 12
Telefon
(030) 314 47 61 Mo. - Fr. 9 - 16 Uhr
(030) 314 31 96 Mo. + Fr. 13 - 14.30 Uhr

INFORMATION

TU Kinderhaus = wie lange noch?

» Wir wenden uns mit diesem Info an alle Beschäftigten und Studenten der TU Berlin.

» Warum? Weil die Kindergartenplätze an der TU durch die Baumaßnahmen für das Physik-Gebäude vernichtet werden, wenn keine andere Unterbringungsmöglichkeit gefunden wird.

» Wer sind wir?
1968 wurde KiTa an der TU als Selbsthilfeorganisation von TU-Eltern gegründet. Zur Zeit werden für Kinder im Alter von 1 1/2 - 8 Jahren in 11 Gruppen Kindergartenplätze angeboten. Vier Gruppen sind auf dem Stanngelände der TU in der "Alten Mineralogie" untergebracht.

» Was ist los?
Durch die Baumaßnahmen wird es nicht mehr möglich sein, diese vier Kindergruppen weiter zu betreiben, weil die Sicherheit der Kinder beeinträchtigt und die Arbeitsbedingungen für die Erzieher unerträglich geworden sind.

» Wer ist betroffen?
Unmittelbar betroffen sind die TU-Eltern, die ihre Kinder jetzt schon unterbringen konnten, Darüber hinaus sind aber alle Eltern betroffen, die zukünftig auf einen Kindergartenplatz angewiesen sind. Es war beispielsweise geplant, zum Herbst neue Kleinkindergruppen einzurichten. Außerdem war geplant, für die Eltern die nur vorübergehend Kinder unterbringen müssen, einen Kinderparkplatz einzurichten. Außerdem ist seit 8 Jahren die Errichtung eines KiTa-Neubaus für 350 Kinder geplant. Die Pläne dafür sind sogar schon fertig.

» Was haben wir bereits unternommen?
Zunächst haben wir bereits im letzten Jahr die zuständigen TU-Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß bei Beginn der Baumaßnahmen der KiTa-Betrieb nicht mehr möglich sein wird. Dann haben wir uns bemüht, andere Unterbringungsmöglichkeiten auf dem TU-Gelände zu bekommen. Das wurde uns auch, nachdem die Eltern mal in großer Zahl ihre Sorgen vorgetragen hatten, zugestanden. Aber leider ist heute - bei Beginn der Baumaßnahmen - immer noch keine andere Unterbringungsmöglichkeiten da!

» Wir fordern die sofortige alternative Unterbringung der vier Gruppen auf dem TU-Stammgelände. Beispielsweise durch den Ankauf der versprochenen Container. Am 9. Mai ist voller Baubeginn. Bis dahin muß die Unterbringung klar sein.

» Wir werden deshalb am Donnerstag zur Wahl des neuen TU-Präsidenten gehen und die beiden Kandidaten für dieses Amt befragen.

HEIDELBERGER FRÜHLING

Auf zum weltweiten Spontispaziergang gegen Unifabrik und Ordnungsrecht nach Heidelberg!!!

Was war los in Heidelberg? (Kurze hist. Entwicklung)

Als sich im Winter 1973 ein massiver Konflikt zwischen dem braunenm Bund Freiheit der Wissenschaft und der Heidelberger Linken abzeichnete, der seine Zuspitzung in der Besetzung der Uni durch die Bullereifand, als Brückner reden sollte, trat der als liberal geltende Rektor Rendtorff zurück
Der Bund, der dann das Rektorat übernahm, entwickelte und wandte seine Strategie der totalen Einschüchterung an der ganzen Uni an. Sie bestand einerseits in der Anwendung des Ordnungsrechts gegen speziell die Linke (Relegationen und Hausverbote) und andererseits darin jegliche Kollektivität schon in ihren Ansätzen zu unterbinden.(z.B. Verbot von Gruppenreferaten, Tutorien, die vorher von den Studenten selbstbestimmmt und gestaltet wurden). Dadurch entstand eine Atmosphäre der totalen Vereinzelung, der Konkurrenz, der Angst, die ein soldarisches Handeln unmöglich machte. Die KHG (KBW) als damals die einzigst "relevante" linke Gruppe griff diese Atmosphäre in seiner Politik nicht an.(Wie sollte er auch?) Er führte Aktionen durch, did sich auf keine Basis bezogen, nicht einmal mehr auf seine eigene Wählerschaft. (Volksentscheid, Oman, Palästina) Dadurch fiel es dem Bund einfach unter Anwendung des Ordnungsrechts in jedem Semester ca. 3 Studenten zu relegieren oder hohe Ordnungsstrafen zu verhängen, ohne daß es Widerstand gab. Es gehörte ja zum normalen Unialltag.
Die Straßenbahnaktionen 1975 hatten gezeigt, das die von von Rektorat und Stadtoberen erhoffte Friedhofsruhe in Heidelberg nicht eingekehrt ist.Sie zeigten auch gleichzeitig, das ein Potential besteht, das bereit ist, die Atmosphäre an der Uni anzukratzen bzw. umzukrempeln. Der erste Ansatz dazu war die Übernahme des Jusoasta durch die Lili Anfang 1976.

Was ist bzw. war letztes Semester los?

Im SS 76 sollten dann die Studienbedingungen und die Atmosphäre speziell bei der Germanistik noch mehr verschärft werden. Dies war das erstemal seit 73, das die Strategie des braunen Bunds auf einen Eiderstand gestoßen ist. Dazu ein Auszug aus dem Rechenschaftsbericht des Rektors:
"1. Zu Endedes SS 76 kündigten sich in der Germanistik bereits Störungenan, als in allen mediävistischen Einführungsveranstaltungen (Proseminare) statt Referaten Abschlußklausuren zur Erlangung des notwendigen Scheins verlangt wurden. Diese Regelung, die keine zusätzliche Arbeitsbelastung der Studierenden bedeutete, wurde aufgrund einer Absprache aller Lehrkräfte im Bereich der Mittéralterlichen Philologie getroffen.
Die Agitation gegen die Klausuren, die Ende des SS unter den Leitung kommunistischer Studentengruppen einsetzte, wurde unter dem Schlagwort "Allgemeine Verschärfung der Studienbedingungen" geführt. Eine Sitzung der Fachgruppenkonferenz Germanistik im Okt. 76, auf der die anstehenden Fragen noch einmal diskutiert werden sollten, wurde gesprengt. Dies war der Auftakt für eine Kette hemmungsloser Aktionen einer Gruppe von Studenten, die zur massiven Störung zahlreicher auch nicht mediävistischer Lehrveranstaltungen, zu gezielten terroristischen Angriffen auf einzelne Lehrpersonen, sowie zu Einbruch, Besetzung und Beschädigung des Seminargebäudes(Parolenbeschmierung) führten. Der Einsatz von Polizei erwies sich angesichts solcher Ausschreitungen als unumgänglich; zur Beruhigung der Situation mußte das Institut für drei Tage geschlossen werden."
Konkret sah das so aus: Auf einer VV der Germanisten wurde beschlossen, eine Urabstimmung über der Boykott aller Seminare am Germanistischen durchzuführen Am 2. Tag der Urabstimmung kam die Bullerei und räumte das ganze Institutund nahm mehrere Leute fest. Zu diesem Zeitpunkt wurde gegen Astarefernt A. Werner und den Germanistikstudenten Ch. von Dithfurt ein auf 6 Wochen befristetes Hausverbot verhängt. Bei Zuwiderhandeln droht eine Strafe von 500 DM. Gleichzeitig wird gegen beide und ca 30 Andere ein Hochschulermittlungsverfahren eingeleitet. (Insgesamt sind im letzten Jahr ca. 60 Hochschulermittlungsverfahreneinge-

leitet worden, davon 23 Genossen(inen)bis zu 4 Semestern relegiert) Bei Wiedereröffnung des Instituts sollte der Boykott weitergeführt werden. Als dann aber Leute in die Seminare gingen, um dort mit den noch anwesenden Studenten über den Boykott zu diskutieren, saßen in jedem Seminar mehrere Bullen, die sofort die Leute festnahmen, die in die Seminare gekommen waren(Ähnlich war es inder Med.Fuck.Das Verhältnis bei einer Klausur zwischen Bullen und Studenten betrug 1 zu 2).
Mit dieser Stategie handelte das Rektorat in seiner Tradition des Versuchs der Einschüchterung unter Anwendung des Ordnungsrechts. Dies gelang ihm teilweise am Germanistischen Seminar, bewirkte aber gleichzeitig, daß sich der Konflikt auf die ganze Uni ausdehnte.Es kam zu der größten Uni-VV seit 73 mit ca. 2000Studenten(innen). Nach dieserVV wurde die vorher beschriebene Atmosphäre angekratzt, es kam wieder etwas Leben in die Uni. Die von einer Uni-VV beschlossene Demo von ca. 2000 Leuten (die größte seit 73) richtete einen Sachschaden von ca 70000 DM (Rhein-Neckar- Zeitung) an. Und dann gings weiter. Auf der darauffolgenden Uni-VV wurde eine Urabstimmungüber Streik beschlossen (gegen unseren Willen). 5000 Leute stimmten für Streik, das Quorum war knapp verfehlt. Es kam dann nur zu vereinzelten Aktionen. Die Reaktion des Rektorats auf den mißglückten Streik war, die vorher eingeleiteten Hochschulermittlungsverfahren abzuschließen und die 23 Relegationen auszusprechen.

WAS SOLLEN DIE 3 TAGE TEACH'IN,DEMO, KONGRESS, FEST IN HEIDELBERG?

Heidelberg ist ein Extrembeispiel für die Politik der Rechten gegen jegliche art von Oppostion. Es gibt natürlich auch in anderen Städten Relegationen und Ordnungsmaßnahmen, die aber bis jetzt noch nicht solche Ausmaße wie in Heidelberg erreicht haben. Die Demo soll ein Beweis für Solidarität mit den Relegierten sein und aber auch zeigen, daß wir alle nicht mehr bereit sind solche Mßnahmen ohne Widerstand hinzunehmen.
Zum anderen haben wir (und Genossen(innen) von anderen Unis) durch die Erfahrung der letzten beiden Semester gesehen, daß wir Schwierigkeiten haben mit der Unisituation umzugehen und Widerstand gegen die Lernfabrik Uni zu entwickeln(Probleme der Verweigerung, Stellenstrichung, Reformierbarkeit der Uni, Streik). Wir wollen versuchen auf dem Kongress in Heidelberg diese Schwierigkeiten zu diskutieren, um eine Strategie und "Politik zu entwickeln mit der wir die Uni nach unseren Vorstellungen auf den Kopf stellen können. Denn es geht um mehr als das Ordnungsrecht . DIE REFORMIERTE UNI IST EIN KERNKRAFT - WERK!);

Veranstaltungsplan

17.5. 20 Uhr Großveranstaltung "Repression und Studentenbewegung
- Einführung Diskussionsleitung- Veranstaltungskonzept
- Bernd Rabehl (OSI) Berlin) Repression in der Stidentenbewegung-Justizkampagne
- ASTA HD Repression an der Hochschule heute
- Brigitte Heinrich (Frankfurt) Politische Repression heute Polizei, Justizvollzug, Ausländerüberwachung
- Diskussion mit Berichten anderer ASten

18.5. ab 14 Uhr Demo mit drei Marschsäulen, Aktivitäten werden HD gplant. Unterstützung durch Ordner etc. von anderen Asten
17 Uhr Kundgebung auf dem Uniplatz Redner ASTA Uni HD Repression in HD, VDS A. Schmeissner: Repression und Hochschulrecht Solidarität aus Italien Berlin (USTA) mit Musikbeiträgen aufgelockert
20 Uhr Politfest zur Solidarität in der Uni mit Bands, Videovorführungen, Infoständen, Diskussionszirkeln und Schlafsäcken etc.

19.5. 11 Uhr Plenum des Antirepressionsmeetings Thesenhafte Darstellung der Repression und einer Strategie der Linden
13 Uhr Arbeitsgruppen zu den Thesen
15 Uhr Abschlussplenum, Zusammenfassung von Koordinierungsvorschlägen, Schlußresolution

DIE UNI IST EIN PFLASTERSTRAND SIE MUß WIEDER ZUR WIESE WERDEN
KAMPF DEM "REGIONALISMUS"
BRINGT VIELE SCHÖNE BUNTE SACHEN MIT!
Näheres erfahrt ihr beim USTA BERLIN

Und noch was. Schreibt mal Artikel zu dieser ganzen Problematik und schickt sie uns. Sie sollen auf dem Kongress diskutiert werden und dann in einer Kongresszeitung veröffentlicht werden. !

FORTSETZUNG "SOZIALAMT"

Oder es wird damit gedroht, was den Leuten natürlich einen Mordsschrecken einjagt, weil ja die Kündigung von Wohnung bzw. Versicherung die Folge sein kann. Das muß man wissen um zu verstehen, daß viele Leute die Hilfe des Sozialamtes dann lieber gar nicht in Anspruch nehmen .... Das Bestrafen und Gegeneinanderausspielen der Armen ist nur im Interesse des Systems. Die Hilfsempfänger sollen einander hassen und neiden, damit sie nicht zusammenhalten. Einer soll den anderen dafür verantwortlich machen, daß es gerade ihm so dreckig geht. Jeder soll denken, an ihm wird gespart zugunsten der anderen - genau wie es auch beim arbeitenden Proletariat der Fall ist (z. B. Jugendliche gegen Rentner usw.) Nur ist der konkrete materielle Anlaß noch geringer: traurig und lächerlich zugleich.

50,- DM mehr, eine Stunde früher drankommen - schon ist der andere der Feind. Beim stundenlangen Warten auf der Bank im Flur wird jeder mehr oder weniger ungeduldig. Muß er vielleicht nicht deshabl so lange warten, weil es zu viele seinesgleichen gibt? Sind nicht doch manche zu viel?

Oft werden Informationen nicht gegeben, Vorschriften nicht beachtet, Gesetze zu eng ausgelegt und tausend Tricks versucht, um Geld zu sparen. So sind z. B. behinderte Studenten nicht erstrangig behindert, sondern erstrangig Studenten. So werden Gesetze umgangen, die die Finanzierung von Eingliederungsmaßnahmen (bessere Wohnung, Schreibmaschinekurs) vorddhreiben oder zumindest ermöglichen würden. Schleichende Euthanasie. Für Wehrlose herrscht schon jetzt der Faschismus.
Was für die Bevölke ung im allgemeinen geplant und noch umstritten ist (oder doch schon Realität ??) - an den Sozialhilfe-Empfängern wird es längst praktiziert: Totale Erfassung und Überwachung durch Sammlung der Nummern auf vorgelegten Papieren amtlicher Art (Post, Bahn, Bank, Versicherung usw.) Da konnte mal einer was nicht zurückzahlen, hat was verlofen, ist beklaut worden - das Sozialamt weiß Bescheid, speichert die Informationen (z. B. mit dem Zusatz: "verkehrt ind anrüchigen Kneipen"). Das Sozialamt weiß Namen von Freunden und Bekannten, die man dort nie erwähnt hat. Woher bloß? Zur'legalen amtlichen Erfassung' kommen illegale Praktiken: Denunziation, Klatsch, Bespitzelung. Viele Beamte und ihre Helfer fühlen sich auch im Freizeitbereich (Kino, Kneipe) im Dienst: kann da vielleicht ein "Bürger in Notlage" (Formulierung aus dem 'stern') ertappt werden, der sein Sozialhilfegeld unangemessen ausgibt?

Viele Genossen glauben das alles nicht. Weil sie "kaputte Leute" auch für unglaubwürdig halten. Genau wie die Beamten. Statt dessen halten sie den Leuten ihr Privileg vor: das Privileg, nicht zu arbeiten .....

"Ihr könnte noch nur jammern!", ;Ihr seid dochh alle gleich!" Tapfer sein, Humor haben, das Beste draus machen, hi hi hi hi hi hi .....

Ihnen ein Gedicht zum Abschluß:

Der ärgste Feind
das ist der stärkste Feind
und nicht die Schwachen.
Das ist doch so einfach -
ist das nicht zum Lachen ?

Aber machen Leuten ist das zu hoch.
Lumpenproleten - so nennt man es doch ? ?

Genossen berufen sich auf die große linke
massig ! Klassik -
Aber nicht alles, was die schrieben war
manches auch Quarck ! stark -

z. B. die Lumpenproletentheorie.

gez. Frau Muffel.

Was wir uns bei der ganzen Sache eigentlich denken, fragen viele. Nun wir glauben, daß wir durch unsere Aktionen und ihre Erklärungen, durch unsere Zeitungen und das Interview auf das geantwortet haben, worauf wir ne Antwort wissen - und das ist eine vorläufige.

Das Seltsame ist, daß sowohl unsere Praxis als auch unsere Theorie die Fragesteller überhaupt nicht interessieren, denn sie sind mit ihrer Antwort längst fertig. Sie haben sich ein Monster aufgebaut, das sie BEWAFFNETER KAMPF nennen und das sie gemeinsam zu erlegen trachten. Der Bogen derjenigen, die da am Schreibtisch auf die Jagd gehen, ist wahrlich weit gespannt, und scheinbar unversöhnliche Gegner finden doch wieder ihren gemeinsamen Nenner:

Zitat 1: "Unter der perfekt sitzenden Maske des Samariters und Menschenfreundes zeigt sich die Fratze des Terroristen, der über Leichen geht". (Hamburger Abendblatt vom 10/11 Mai 1975 über K.H. Roth)

Zitat 2: "Vorn das lichte Antlitz des heldenhaften Widerstandskämpfers, hinter dem aber bereits die Fratze des Bullen der zukünftigen Volkspolizei zum Vorschein kommt". (Joschka Fischer in Autonomie 5/S.55)

Woher rührt diese Hysterie, die einen Joschka Fischer bei Axel Springer Zuflucht suchen läßt? Warum können in diesem Land so viele Widerstand nur als Gerücht diskutieren, als Gerücht vom bombenden, ballernden Django zum Beispiel, der seinen Sarg hinter sich herzieht (Todestrip)? Weil diese Wichsvorlage, an der man sich immer wieder einen voll Schaudern runterholen kann, die Funktion hat, die konkrete Fragestellung zu verhindern:

Ist es richtig, daß versucht wird gefangene Revolutionäre rauszuholen? Ist es richtig, daß US-Kasinos brennen? Sollen wir Fahrscheine lieber bezahlen als nachdrucken oder die Automaten abbrennen? Sollen wir Schwarzfahrerkarteien lieber vervollständigen statt anzuzünden? Ist es richtig, Bauspekulanten anzugreifen?

Das heißt die Frage konkret gestellt. (Welch irres Interesse es daran gibt, die Diskussion genau darüber nicht zustande kommen zu lassen, kann man daran ablesen, daß man sich selbst nicht scheut, die Hygiene gegen den Bewaffneten Kampf ins Feld zu führen: da wird dringend geraten, sauber zu bleiben, sich sozusagen täglich die Hände in Unschuld zu waschen, denn wer kämpft, wird von den Bullen infiziert.)

Die Frage konkret zu stellen, heißt: sie zu beantworten - so oder so.

Wer nicht antworten will, produziert Gerüchte, Gerüchte, die sich inzwischen zu einem handfesten Mythos ausgewachsen haben: Für die einen ist der Bewaffnete Kampf die aktuelle Verkörperung des Leibhaftigen, etwas Fürchterliches, es läuft ihnen schon beim Gedanken daran, eiskalt den Rükken runter. Für die anderen ist er das absolut Größte, sowas wie ein Glaubensbekenntnis, ein Werk von Giganten - eben auch nur ein Mythos!

Dieser Mythos, der negativ aber auch der positiv besetzte, hat die Funktion aus der selbstverständlichsten Geschichte der Welt: daß der Unterdrückte Widerstand leistet - und zwar nicht nur mit dem Maul - eine übermenschliche, auf jeden Fall eine nicht machbare Angelegenheit zu machen.

Die Existenz der Stadtgerilla hat diesen Mythos nur wieder aktualisiert, gewachsen ist er in den jahrhundertelangen Niederlagen des deutschen Volkes - der Bauern, der Arbeiter, der Frauen, der Alten, der Kinder, der Minderheiten (wie der Juden) gegenüber Herrschaft - Herrschaft in jeder Form.

Alle Herrschaftsverhältnisse kommen auf die Dauer nicht mit der physischen Unterwerfung der Menschen aus, sie müssen sich in den Köpfen und Seelen einnisten - sie kolonisieren. Hat in der Vergangenheit diese Funktion im wesentlichen Religion übernommen, so ist das heute zu einem harten Job für ein Millionenheer von Richtern, Journalisten, Technikern, Wissenschaftlern, Meistern, Medizinern, Beamten, Psychiatern geworden. Die Produktionsverhältnisse, die Wohn- und Schulverhältnisse, die Lebens- und Sterbeverhältnisse sind so organisiert, daß sie nicht nur tägliche Zerstörung produzieren, sondern auch das Gefühl des Unabänderlichen-Ewigen - den Mythos von der Macht.

Die Macht und ihr Mythos halten die ihr unterworfenen Menschen im Status von Kolonisierten. "Der Kolonisiertenstatus ist eine Neurose" (Sartre). Eine Neurose, die ständig die Lebenskraft der Menschen untergräbt, sie an ungelebten Möglichkeiten, an den täglich erduldeten Niederträchtigkeiten ersticken läßt, so wie die Verschmutzung in einem See den Sauerstoff bindet, den die Fische zum Leben brauchen. Das Ergebnis ist die massenhafte Auflösung von Personen, das Auseinanderbrechen von Identitätsresten - plastic people, geladen bis zum Zerbersten mit Furcht und Aggressionen. "Diese zurückgehaltene Wut dreht sich, wenn sie nicht ausbricht, im Kreis herum und richtet unter den Unterdrückten selbst Verheerungen an" (Sartre). Man braucht sich nur in der deutschen Linken umzugucken und man stößt überall auf die katastrophalen Spuren dieser VERINNERLICHTEN REVOLTE:

Wer die Macht und die Herrschaft nicht mit seinen ganzen Fähigkeiten und Möglichkeiten angreift, sich nur wegduckt, wie die Alternativbewegung, der strickt selber mit am Mythos von der Macht und damit auch an seiner Entsprechung: dem Mythos vom Bewaffneten Kampf.

Denn wer Herrschaftsverhältnisse nicht angreift, erklärt sie dadurch praktisch für unangreifbar, egal was er sich theoretisch dazu denkt. Folglich können die, die sie mit Erfolg angreifen, keine normalen Menschen sein. Deutlich wird das bei der Lorenz-Entführung: da ist von eiskalten, frechen Spezialisten die Rede, von Politprofis, von genialen Strategen... kurzum von Übermenschen - von Monstren. Die Niederlagen, die der Revolutionär Illich Ramirez Sanches einigen Herrschaften bereitet hat, versuchen sie in ihrer Beweiskraft dadurch zu entschärfen, daß sie sie zu den Geniestreichen eines Phantoms verzerren - des Phantoms "Carlos". Dieses Verfahren wird grundsätzlich jeder erfolgreichen Aktion gegenüber angewandt: Erfolgreicher Widerstand wird an Ort und Stelle zur Legende verarbeitet - zum Werk von Über- oder Untermenschen - jedenfalls Nichtmenschen gemacht, für die Unterdrückten gilt also weiterhin: Widerstand liegt nicht im Bereich des MENSCHENMÖGLICHEN, Herrschaftverhältnisse sind unabänderlich, daher unangreifbar.

Die ETA sagt dazu, wie sie Carrero Blanco in den Himmel hat fahren lassen, folgendes:

Jon: "Zusammenfassend kann man sagen: es ist nicht notwendig, Bergbauingenier zu sein, um einen Tunnel zu graben, noch muß man Sprengstoffspezialist sein, um das Pflaster in die Luft zu jagen, ebensowenig ist es notwendig, Spezialist für Optik zu

sein, üm ein Auto so hinzustellen, daß man eine Stelle makiert und jemanden hinzustellen, der ein Zeichen gibt. Anders gesagt, man muß die Mythen vernichten. Niemand ist ein Gott und keiner braucht das zu sein: das ist das Werk ganz normaler Leute..."

Die Entmenschlichung der Revolutionäre, ihre Vertierung oder Gigantisierung, diese beiden Varianten der Mythologisierung, ist die klassische ideologische Waffe der Konterrevolution.

Die Linke macht diese Dreieinigkeit komplett, indem sie den Mythos von den Politruks dazusteuert, die sich gegenseitig und ihre Umwelt mit einem abstarkten, todeswütigen politischen Leistungsdruck erpressen, funktionalisieren, verheizen.

Keiner soll sich in den Revolutionären wiedererkennen.

Denn sich mit uns identifizieren, heißt zu begreifen, daß Revolution immer ist, daß es kein "vor der Revolution" und kein "nach der Revolution" gibt. Selbst wenn sich die revolutionären Kräfte nicht rühren, findet Revolution statt, nämlich Konterrevolution. Es gibt in den Beziehungen zwischen Herrschenden und

Beherrschten keine Sekunde einen Stillstand. Jede Lebensäußerung eines Menschen ist von diesem Krieg geprägt: sie hat entweder den Charakter des Hinnehmens oder den Charakter des Aufbegehrens: dazwischen gibt es nichts. Oder anders ausgedrückt: man kämpft entweder gegen dieses System oder man wird vom System gelebt.

Wer kämpft, steht auf der Liquidierungsliste dieses Staates. Wer nicht kämpft, stirbt den systemimmanenten Erstickungstod. Wer uns also Todestrip vorwirft, hat sich für letzteres entschieden und zwar kampflos, während wir mit allen Mitteln um unser physisches und psychisches LEBEN kämpfen.

Denn Leben muß erst erkämpft werden, es muß Stück für Stück aus den Krallen des Molochs zurückerobert werden. Denn wir tragen alle das Kainsmal von Kolonisierten: Angst, Scham, Konkurrenz, Neid, Brutalität vermengt mit Sentimentalität.... Und nur durch die radikale Negation all dessen, was man aus uns gemacht hat, werden wir Menschen werden, werden wir leben lernen. Das bedeutet:"um gegen den Feind zu kämpfen,müssen wir gegen uns selber kämpfen. Beides ist ein und dasselbe" (Satre). Und das, was

uns treibt, ist die Ahnung davon, was Menschen sein könnten, was autonome Völker sein könnten. Wenn wir Chile erleben, wenn wir Portugal erleben, wenn wir Tel Saatar erleben, wenn wir Stammheim erleben, wenn wir Brokdorf erleben, dann wissen wir, daß der unversöhnliche Hass auf diese Menschen- und Völkerfresser in all unserer Verstümmelung das Menschlichste in uns noch ist.

"Diese ununterdrückbare Gewalt ist kein absurdes Unwetter, auch nicht das Wiederaufleben eines Ressentiments: SIE IST NICHTS WEITER, ALS DER SICH NEU SCHAFFENDE MENSCH!" (Satre) Wir behaupten, daß jemand, der nicht mit all seinen Kräften, Fähigkeiten, seiner Phantasie, seinen Gefühlen, seinen Möglichkeiten den Kampf gegen dieses Menschenfressersystem aufnimmt- und zwar mit der Perspektive, das Leben zu gewinnen, d.h. sich bewaffnet - ein Kolonisierter bleibt, ein vom System gelebter. Und wir behaupten weiterhin, daß der bewaffnete Kampf im Rahmen der Möglichkeiten jedes Menschen liegt. Das wissen wir, weil wir es an uns selber praktisch erfahren haben.

Nichts macht einen Menschen mehr fertig, als die weltweiten, die großen und die kleinen Niederträchtigkeiten hinnehmen zu müssen, weil die Angst vor dem Zorn der Staatsgewalt größer ist, als die Angst, an der eigenen schrittweisen Korrumpierung allmählich zu ersticken. Wir haben auch Angst, denn was dieses System an Verfolgung, Folter, Vernichtung denen zugedacht hat, die es angreifen, ist wahrlich furchterregend.

Zu Revolutionären gehört die Angst wie ihr Zorn und ihre Entschlossenheit, sich als Menschen neu zu schaffen, in den Metropolen anzugreifen und damit den weltweiten Kampf gegen den Imperialismus zu unterstützen. Wir müssen mit dieser Angst umgehen lernen und sie nicht wie einen dunklen Fremdkörper verdrängen. Denn verdrängte Angst macht ängstlich, irrational, durchgeknallt. Angst, die man gelernt hat in Griff zu kriegen, die einem nicht mehr fremd ist, macht cool, zuversichtlich und fürsorglich untereinander (weil wir sie nicht mehr gegenseitig ausspielen). Ein wesentlicher Schritt vom angstkranken Untertan zum neuen Menschen.

Aus diesen praktischen Erfahrungen heraus glauben wir auch nicht an jene Zärtlichkeit, an jenes neue Verhalten untereinander, das ein Teil der Linken zur Zeit propagiert. Weil es als Alternative zum Kampf propagiert wird. Das ist eine Zärtlichkeit, die keinem Druck standhält, ein Verhalten untereinander, das von Betulichkeit strotzt - kurzum man bestätigt sich furchtbar lieb und verständnisvoll in dem, was man man/frau ist.

Diese rücksichtsvolle Krankenhausmentalität ist schon erklärlich angesichts der vielen Wunden, die jedem von uns zugefügt worden sind. Bloß: je länger man sich ins Bett legt, umso schwerer fällt einem das AUFSTEHEN.

Revolutionäre Zärtlichkeit besteht nicht darin, die Wunden zu hätscheln, sondern gegenseitig die noch verbliebenen Abwehrkräfte zu aktivieren, im Verhältnis untereinander nicht großzügig, sprich schlampig zu sein, sondern liebevoll genau und für den anderen verantwortungsvoll. Denn es kann kein revolutionäres Bewußtsein oder Verhalten [illegible] Kampfes geben. [illegible] Freund [illegible] Satre [illegible] pathetischen und [illegible] drücken beliebt: " [illegible] ist die Revolution, [illegible] im Feuer des Kampfes [illegible]". [illegible] wie wir selber [illegible] wissen: der bewaffnete Kampf [illegible] Lösung aller Widersprüche, [illegible] ohne ihn gibt es keine [illegible].

diesen artikel entnahmen wir der "revolutionären zorn", der 5. zeitung der revolutionären zellen, erschienen letzte woche, inzwischen aber schon wieder vergriffen.

HÖRT AUF ZU HEULEN! ES HAT DOCH GERADE ERST ANGEFANGEN

2 JUNI Prozeß

Strafanträge für zwei Frauen

Mopo 1.5.77

Fünf Jahre Freiheitsstrafe wegen Unterstützung einer kriminellen Vereinigung — der „Bewegung 2. Juni" — forderte vor der Staatsschutzkammer des Westberliner Landgerichts der Staatsanwalt für die 37jährige Waltraud Siepert. Ein Jahr Freiheitsstrafe mit dreijähriger Bewährungsfrist wurde für die 21jährige Christina Dömeland beantragt.

Beide Frauen werden beschuldigt, mit acht weiteren Personen in Zusammenhang mit der Ermordung des Kammergerichtspräsidenten Günter von Drenkmann und der Entführung des CDU-Vorsitzenden Peter Lorenz als Helfershelfer tätig gewesen zu sein. Nach dem Ergebnis der mehr als dreimonatigen Beweisaufnahme hält die Staatsanwaltschaft Waltraud Siepert für überführt, zwei Wohnungen und eine Garage für Mitglieder der Gruppe gemietet und einen VW-Bus gekauft zu haben, der später im Besitz von Fritz Teufel war. Am Kauf des Wagens soll Christina Dömeland beteiligt gewesen sein. Am Dienstag beginnen die Plädoyers der Verteidigung.

wie ihr dem zeitungsartikel entnehmen könnt, ist der siepert/doemeland-prozeß in sein entscheidendes stadium getreten. dienstag und freitag dieser woche sind die verteidigerplädoyers, nächste woche die urteilsverkündung. das alles sollte nicht unbedingt vor leeren zuschauerbänken ablaufen. deshalb:
KOMMT ZUM PROZEß!!!

PROZESS gegen ISMAIL YOUSEF ... t[illegible]u[illegible]t[illegible] und

die welt erlebt euch!

PROZESS gegen Ismail Yousef

am dienstag, 1o.mai 77
9 uhr
kriminalgericht moabit
saal 1o1

geht der prozeß gegen ismail weiter!

er hatte am 21.juni 76 anzeige wegen körperverletzung gegen einen beamten erstattet,der ihm schon einen vorgeschmack auf seinen weiteren "werdegang" vermitteln wollte.wie "kollegial" es in moabit zugeht,kann man bei dem prozeß sehen,denn ismail wird beschuldigt, "falsche" anschuldigungen gemacht zu haben. "kollegial" wußte niemand etwas vom vorgefallenen und noch weniger wollte man von ismails inzwischen VOLLZOGenen "werdegang" wissen.
die im nachstehenden DURCHBLICK-artikel aufgeführten typen aollen am dienstag getestet werden.

also kommt und seht sie euch an und

unterstützt ismail durch eure ANwesenheit !!!!!!!!!!

und ein Artikel aus dem 'Durchblick', dazu

straffreiheit für schläger in uniform ?!

durch eine panne in justizkreisen war im september des vergangenen jahres bekannt geworden,daß der justizsenator gegen bedienstete der uha moabit strafanzeige wegen körperverletzung im amt erstattet hatte.ausgelöst wurde dieses seltsame ereignis durch den justizvollzugsbeamten M ü h l b e r g,der beim justizsenator berichtet hatte,wie die nach den blutigen ereignissen vom 19.august1976 im hause III der jva tegel in die uha moabit verschleppten gefangenen dort von einem beamtenkommando mit fausthieben und fußtritten empfangen worden waren.er klärte auch auf,wie es kam,daß unser kollege Ismail Y O U S E F nach diesem warmen empfang aus tiefer bewußtlosigkeit im haftkrankenhaus erwachte.

dem DURCHBLICK sind jetzt einzelheiten der ermittlungen bekannt geworden.danach gab der beamte M ü h l b e r g sowohl beim justizsenator als auch bei der kripo zu protokoll,daß er wahrgenommen habe,wie sich die vollzugsbeamten Hans Jürgen N i e s k e,Dieter S c h w e r t f e g e r und Jürgen N o l t h u s e n auf den in der wartezelle sitzenden Ismail Y o u s e f (165cmklein ca.57kg leicht)stürzten und ihn kurze zeit später bewußtlos mit dem gesicht nach unten eine deutliche blutspur hinterlassend aus der wartezelle heraus - und etwa 1om den zellengang entlang zur "sonne" schleiften,wo sie ihn,den bewußtlosen und stark blutenden,mit dem gesicht nach unten liegen ließen.
für M ü h l b e r g war diese erlebnis so schockierend, daß er sich in ärztliche behandlung begeben mußte.auch Ismail Y O U S E F mußte - dreizehn tage stationär auf der chirurgischen abteilung des haftkrankenhauses - ärztlich behandelt werden.die kopfschwarte mußten sie ihm flicken und seinen zustand wegen der erlittenen schweren gehirnerschütterung aufmerksam beobachten.

Yousef lebt!gott sei dank!also kein grund zur aufregung?
die staatsanwaltschaft jedenfalls stellte dieser tage das ermittlungsverfahren gegen N i e s k e und konsorten "mangels beweisen" ein.die beschuldigten behaupten, Ismail Yousef habe sich zappelnd ihren zugriff entziehen wollen und sei dabei mit dem kopf gegen das fenster gestoßen bzw. dieses sei ihm auf den kopf gefallen.der beamte M ü h l b e r g will plötzlich nichts mehr gesehen und sich alles 'zusammengereimt' haben.er hatte offensichtlich sein stehvermögen überschätzt,als er seinen erlebnisbericht beim senator für justiz vortrug.danqch wurde er auf seiner dienststelle - wie der personalrat Hans Jürgen M e y e r bei der kripo angab - "diskreminiert",also unter druck gesetzt.das hat gewirkt die staatsanwälte fanden es auch wenig beeindruckend, daß der schließer rolf R ä t e r dem personalrat Meyer unter vier augen gestanden hatte,mit seinem schlüsselbund dem Ismail auf den kopf geschlagen zu haben,so daß dieser bewußtlos zusammenbrach.
wie gesagt:Ismail lebt.also leute regt euch nicht auf!!!
Berlin ist nicht Mannheim.
Merkt euch:beamte sind <u>besondere tiere -</u>
keine ratten !!!

(aus DURCHBLICK nr.2,jan.77,GEFANGENENzeitung tegel)

Suche R4 oder VW bis 800.- DM
Micha 861 76 07 oder 313 99 83 (TU-Buchladen

am 28.4.77 haben wir uns eine nacht zurückerobert; die bundesärzte-kammer in köln kann nach unserer vorarbeit jetzt ihren frühjahrsputz halten.
die bundesärztekammer vereint die macht der gesamten ärzteschaft:die landesärztekammern, verschiedene ärzteverbände (z.b. den hartmannbund) und die kassenärztliche vereinigung.

das war unser beitrag zur walpurgisnacht. in der walpurgisnacht zum 1. mai demonstrieren überall in der brd frauen gegen vergewaltigung - eine f orm der gewalt, die wir frauen tagtäglich in der familie, in der werbung, im betrieb, auf der straße und beim frauenarzt erleben.
wir verstehen die bundesärztekammer als vertreter der vergewaltiger in weißen kitteln, die sich über unser selbstbestimmungsrecht hinwegsetzen und mit unseren körpern profit machen wie die großen chemiekonzerne. die handlanger der chemiekonzerne in gestalt der arzneimittelkommission sitzen unter einem dach mit dem ärztepack.

besorgt um den verlust ihrer einnahmen durch illegale abtreibungen und um ihre allmacht über den menschlichen körper wehren sie sichbis heute erfolgreich gegen eine streichung des § 218.

vor der"reform" riet uns der hartmannbund: "treibt doch mit dem schürhaken ab!" (anläßlich eines goins in oberursel).

nach der "reform" sind wir frauen wollends den ärzten ausgeliefert:
- 2/3 der ärzte boykottieren die abtreibungen
- gutachten über die soziale notlage werden von vielen chefärzten nicht anerkannt

gleichzeitig soll auf unsere kosten gespart werden: die kassenärzteliche vereinigung fordert aus dem hinterhof der bundesärztekammer heraus die streichung der mutterschaftsvorsorge und die streichung sachfremder ausgaben, die durch den § 218 entstehen.

dabei geht es den meisten ärzten schon lange nicht mehr um das gesundheitliche wohlbefinden ihrer patienten; ihnen geht es vielmehr darum, die leute fit für die arbeit zu halten. der vorsitzende der kassenärztlichen vereinigung nord-württemberg: "im krankheitsfall sollte sich in den ersten sechs wochen zunächst einmal die einkommenssituation verschlechtern, damit ein anreiz zum gesundwerden da ist."

damit die ärzte pro jahr und nase durchschnittlich 170.000 dm einstreichen können, geht jede 9. von uns verdiente mark an die krankenkassen.

die schweine haben namen. frauen,sucht euch die adressen, z.b. in telefonbüchern ! frauen, denkt an sewering, alt-nazi und ss-mitglied seit 33, heute csu-mitglied und präsident der bundesärztekammer ! ihm widmen wir die folgenden zeilen:

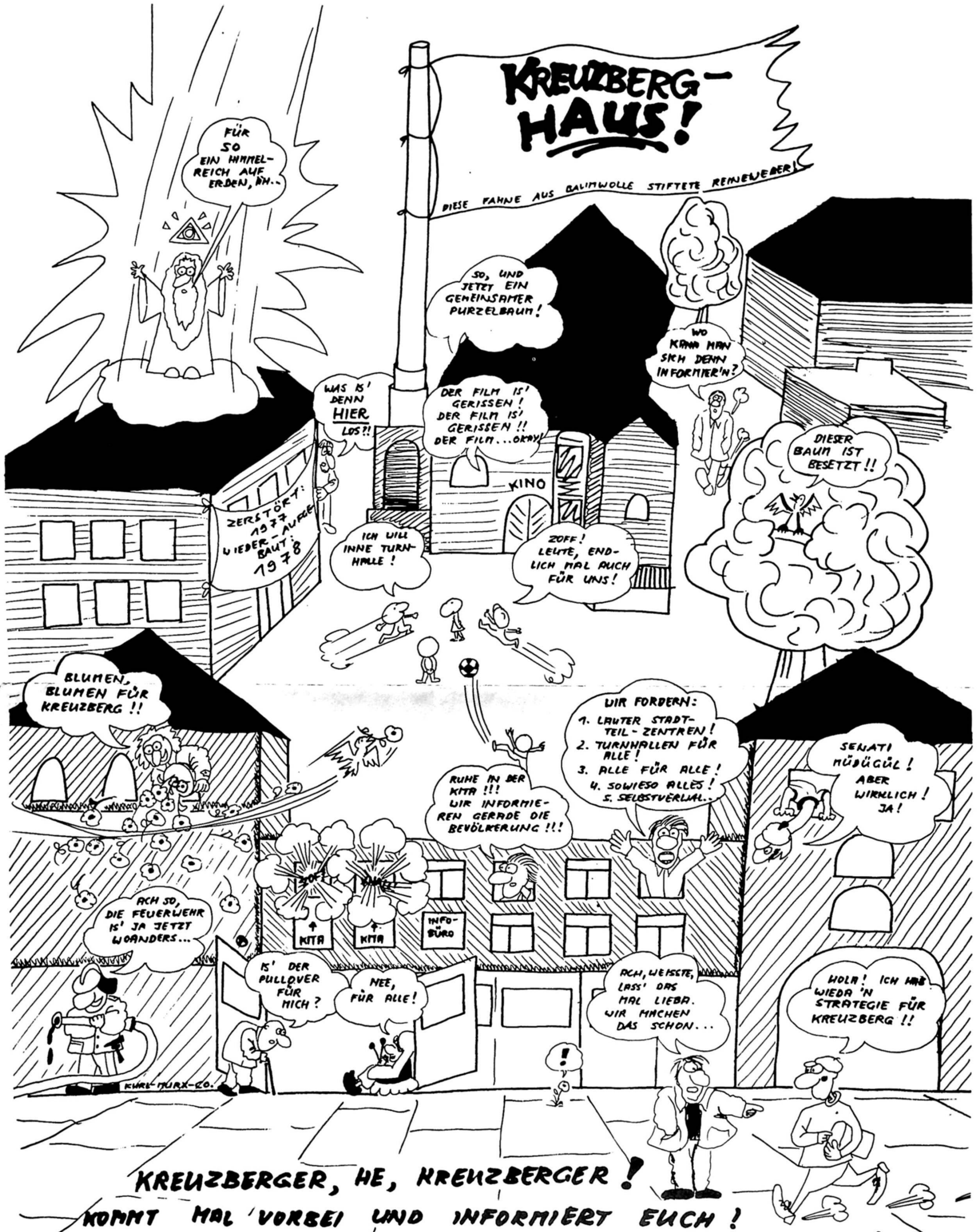
ES SCHÜTZT DICH KEINE MAUER
WIR LIEGEN AUF DER LAUER
DIE ROTEN ZORAS WERDEN TRAINIEREN
UND AUCH DIR DIE FRESSE POLIEREN
DAS AUTO FLAMBIEREN
DEN GARTEN SEZIEREN
DIE VILLA DEMOLIEREN

GRÜNDET EURE EIGENEN BANDEN - GRUSS UND KUSS DIE

Rote Zora

1½ Zimmerwohnung in Steglitz (bisher als Kinderladen benutzt) ab 1.7.77 zu vermieten. Ofenheizung 230.- DM Miete Tel. 8515733 Jutta oder 313 99 83 Petra

Hallo Roswitha und Theo in Marburg, einen ganz lieben Gruß und kommt Pfingsten ja nach Berlin. Wir freuen uns schon. G.
Hallo Sam, heute hab ich die Sachen erst erhalten, ich schreib bald. G. (einen lieben Gruß auch)


FÜR SO EIN HIMMEL-REICH AUF ERDEN, HM..
KREUZBERG-HAUS!
DIESE FAHNE AUS BAUMWOLLE STIFTETE REINEWEBER!
SO, UND JETZT EIN GEMEINSAMER PURZELBAUM!
WO KANN MAN SICH DENN INFORMIER'N?
WAS IS' DENN HIER LOS?!
DER FILM IS' GERISSEN! DER FILM IS' GERISSEN!! DER FILM...OKAY!
KINO
ZERSTÖRT: 1977 WIEDER-AUFGEBAUT: 1978
DIESER BAUM IST BESETZT!!
ICH WILL INNE TURNHALLE!
ZOFF! LEUTE, ENDLICH MAL AUCH FÜR UNS!
BLUMEN, BLUMEN FÜR KREUZBERG!!
WIR FORDERN:
1. LAUTER STADTTEIL-ZENTREN!
2. TURNHALLEN FÜR ALLE!
3. ALLE FÜR ALLE!
4. SOWIESO ALLES!
5. SELBSTVERWAL..
SENATI MÜDÜGÜL! ABER WIRKLICH! JA!
RUHE IN DER KITA!!! WIR INFORMIEREN GERADE DIE BEVÖLKERUNG!!!
ZOFF
KLING
KITA
KITA
INFO-BÜRO
ACH SO, DIE FEUERWEHR IS' JA JETZT WOANDERS...
IS' DER PULLOVER FÜR MICH?
NEE, FÜR ALLE!
ACH, WEISSTE, LASS' DAS MAL LIEBA. WIR MACHEN DAS SCHON...
HOLA! ICH HAB WIEDA 'N STRATEGIE FÜR KREUZBERG!!
KARL-MARX-ZO.
KREUZBERGER, HE, KREUZBERGER!
KOMMT MAL 'VORBEI UND INFORMIERT EUCH!
MACHT MIT: STADTTEILZENTRUM (IRRE, WA?). SCHÜLER-LADEN, ALTENTREFF, WERKSTÄTTEN, TREFFPUNKTE!
LOS, KREUZBERGER, KOMMT! ALLE! JAWOLL-JA!!!
1-36 REICHENBERGER STRABE 66

Ein Film von Helmut Herbst

John Heartfield

Fotomonteur

Herbst – Holtfreter

TALI KINO
Telefon 6912405

KREUZBERG/NEUKÖLLN
KOTTBUSSER DAMM 22
U-BAHN/BUS 19, 28, 41

ICH

MAI 18.00

DO 12. FR 13. SA 14.

PERFORMANCE
MIT MICK JAGGER UND ANITA PALLENBERG

SO 15. MO 16. DI 17. MI 18.

ORPHEE
Eine moderne Version der Sage von Orpheus und Eurydike. Durch den Tod seines Freundes lernt O. die Prinzessin kennen, die eine Botin des Todes ist. Sie verliebt sich in ihn und tritt jede Nacht aus einem Spiegel, um seinen weiter Spalte 22.45

DO 19. FR 20. SA 21.

»SEIN ODER NICHTSEIN«
USA 1942
R.: Ernst Lubitsch mit Carole Lombard, Jack Benny u.a.
Ein Theater in Warschau probt 1939 ein Anti-Nazi-Stück. Um weiter 22.45

SO 22. MO 23. DI 24. MI 25.

»DIE NACHT MIT DEM TEUFEL«
Frankreich 1942
R.: Marcel Carné mit Arletty!
Der Film spielt im Mittelalter. Baron Hugues veranstaltet ein Fest. Unter den herbeiströmenden Gauklern befinden sich auch Gilles und Dominique, Ab- weiter 22.45

DO 26. FR 27. SA 28.

GREENWICH VILLAGE NEXT STOP
USA 1975
R.: Paul Mazursky mit Lenny Baker und Shelley Winters
Erzählt wird die Geschichte von Larry Lipschinsky, der sein Elternhaus in Brooklyn weiter 22.45

SO 29. MO 30. DI 31. JUNI MI 1. DO 2.

»HOTEL DU NORD«
Frankreich 1938
R.: Marcel Carné mit Arletty! Louis Jouvet, François Périer.

Ein junges Liebespaar, Pierre und Renée, will aus wirtschaftlicher Not im Hotel du Nord aus dem Leben scheiden. Doch als Pierre einen Schuß auf Renée abgegeben hat, verläßt ihn der Mut. Er flieht. weiter Spalte 22.45

19.45 TÄGL. VOM 13. MAI BIS 2. JUNI

FILM JOHN HEARTFIELD FOTOMONTEUR

ein film von helmut herbst
drehbuch: fecht/herbst/siepmann
nach einem konzept von e. siepmann
der film entstand im medienverbund mit dem heartfield-projekt der elefanten-press galerie
36, dresdener str. 10

john heartfield (1891-1968), den brecht, tretjakov und aragon zu den bedeutendsten künstlern unseres jahrhunderts zählten und den der spiegel (44/1972) als "den größten deutschen polit-künstler" einstuft, ist in den westlichen ländern einem wohlkalkulierten vergessen anheim gefallen. die arbeit dieses bildenden künstlers, der wie kein anderer in deutschland die massen erreicht hat, wird hier in keinem museum gezeigt und kein lesebuch demonstriert mit seinen montagen den kampf der antifaschistischen künstler gegen die hitlerdiktatur.
heartfields künstlerische laufbahn begann im berliner dadaismus (1918/2o) und hatte ihren höhepunkt in der arbeit für die berliner arbeiter illustrierte zeitung (AIZ. in den jahren 193o-1938. in heartfields fotomontagen verbinden sich die im dadaismus erlernten künstlerischen und technischen mittel mit den politischen erfahrungen, die john heartfield in den gesellschaftlichen auseinandersetzungen der 2oer und 3oer jahre machte.

21.00 TÄGL. VOM 6. MAI BIS voraussichtl. 2.6.

Jean-Paul Sartre
»DAS SPIEL IST AUS«

(LES JEUX SONT FAITS) frankreich 1947
regie: jean delannoy, buch: jean paul sartre
mit: marcel pagliero, micheline presle, charles dullin, fernand fabre

der revolutionär pierre dumaine und eine dame der gesellschaft werden zur gleichen zeit ermordet und begegnen sich im reich der toten. als sie sich ineinander verlieben, bekommen sie die chance, noch einmal ins leben zurückzukehren. sie können jedoch die bedingung - alle ihre kräfte dieser liebe zu widmen - nicht erfüllen, da beide zu sehr in die entscheidungen ihres früheren lebens verstrickt sind. nach einem originalmanuskript von jean paul sartre inszeniert, gehört dieser film zu den meisterwerken, die nach dem krieg den ruf der französischen filmkunst neu begründeten.
sartre gibt hier die dichterische interpretation einer zentralen idee seiner existenzphilosophie.

22.45 MAI

DO 12. FR 13. SA 14.

PERFORMANCE
REGIE: NICOLAS ROEG
-1969-

SO 15. MO 16. DI 17. MI 18.

= ORPHEE =
Schlaf zu beobachten. Eifersüchtig bewirkt sie den Tod seiner Frau Eurydike. Doch ihr Chauffeur Heurtebise, der E. liebt, zeigt O. einen Weg in das Schattenreich des Todes...
Frankreich 1949/50
R.: Jean Cocteau mit Jean Marais, Juliette Greco u.a.

DO 19. FR 20. SA 21.

»SEIN ODER NICHTSEIN«
die Nazis nicht zu reizen, wird das Stück verboten. Die Schauspieler gehen in den Untergrund, wobei hnen die Kostüme des abgesetzten Stückes sehr zustatten kommen....

SO 22. MO 23. DI 24. MI 25.

»DIE NACHT MIT DEM TEUFEL«
gesandte des Teufels, die das Böse in die Welt tragen sollen. Während Hugues und Renaud Dominique verfallen, wächst zwischen Anne und Gilles eine echte Liebe. Der Teufel sieht seine Macht bedroht und erscheint selbst....

DO 26. FR 27. SA 28.

NEXT STOP GREENWICH VILLAGE
verläßt um in der Künstlerkolonie GREENWICH VILLAGE seine Karriere als Schauspieler zu starten.
Eine bittere Satire über die 50er Jahre der USA. UNBEDINGT ANSEHENSWERT!!

SO 29. MO 30. DI 31. JUNI MI 1. DO 2.

»HOTEL DU NORD«
Renée wird von dem Zuhälter Edmond gefunden und kann gerettet werden; aber Pierre stellt sich der Polizei, weil er glaubt, ein Mörder zu sein. Renée besucht ihn im Gefängnis doch Pierres Schuldgefühl steht zwischen ihnen....

19.00 ★ AB 3. JUNI ★ 21.45

PROGRAMME IM WÖCHENTLICHEN WECHSEL IN 5 KINOS
KANT-KINO, COLONNA-KINO, TALI, BALI und CINEMA
CHINA-CYKLUS

Joris Ivens **»Wie Yü Gung Berge versetzt«** Marceline Loridan

Deutsche Erstaufführung ab 3. Juni

"Es gibt ein altes chinesisches Gleichnis, die Parabel 'Yü Gung versetzt Berge'.

Darin wird erzählt, daß in alten Zeiten im Norden Chinas ein Greis namens Yü Gung lebte. Den Weg, der vor seinem Haus nach Süden führte, versperrten zwei große Berge.
Yü Gung faßte den Entschluß, gemeinsam mit seinen Söhnen diese Berge mit Hacken abzutragen.

Ein anderer Greis lachte, als er sie sah, und meinte: 'Ihr treibt aber wirklich Unfug; ihr paar Leute könnt doch unmöglich zwei solch riesige Berge abtragen!'

Yü Gung antwortete ihm: 'Sterbe ich, bleiben die Kinder; sterben die Kinder, bleiben die Enkelkinder, und so werden sich die Generationen in einer endlosen Reihe ablösen. Diese Berge sind zwar hoch, aber sie können nicht mehr höher werden; um das, was wir sie abtragen, werden sie niedriger: warum sollten wir sie da nicht abtragen können?'

Das rührte Gott, und er schickte zwei seiner Boten auf die Erde, die beide Berge auf dem Rücken davontrugen.

Unser Gott ist niemand anders als die Volksmassen Chinas.

Mao Tse-Tung

Zwölf Stunden Film über China von Joris IVENS und Marceline LORIDAN.

PROGRAMMFOLGE IM TALI

3.-9.6. Rund um das Öl/ Eindrücke von einer Stadt - Shanghai
10.-16.6. Die Generatorenfabrik/ Professor Tsien
17.-23.6. Die Apotheke/ Die Kunsthandwerker/ Eine Kaserne
24.-30.6. Das Fischerdorf/ Die Geschichte eines Fußballs/ Training im Zirkus in Peking
1.-7.7. Eine Frau, eine Familie/ Proben zu einer Pekingoper

Was aber geschieht, wenn sich hinter dem Untersuchungshäftling die Zellentür schließt? Wenn über ihn das Urteil gefällt wurde, zwanzig Jahre Haft oder lebenslänglich? Gibt es auch dann noch für den politischen Häftling die vielzitierte „innere Freiheit"? Wird der Mensch, wird das Mensch-Sein, in der ZELLE zerstört? Der Film stellt nicht nur Fragen und gibt nicht nur Antworten er **zeigt**, was geschieht

Für den Gefangenen gibt es, sobald sich die Tore hinter ihm geschlossen haben, nur eine Realität, die Realität des Gefängnisses. Er ist eingeschlossen in die Zelle, also im Raum; er ist eingeschlossen im eigenen Denken, also in Zeit. Zeit und Raum verändern sich nicht mehr, Gefangenschaft wird zum Zustand, zum Bewußtsein. Das Nichtveränderbare, die Monotonie, das Unentrinnbare, das Ausgeliefertsein an die andern, die Ohnmacht, die Fixierung auf die einfachen Dinge um ihn herum, das Ritual: Wecken, Aufstehen, Kübeln, Essenfassen, im Kreisgehen, mit dem Zellennachbarn klopfen, Schlafen, manchmal wird auch einer zum Verhör geholt. Es geschieht vieles, aber dadurch, daß immer das gleiche geschieht, geschieht nichts. Auch der Zuschauer wird zum Gefangenen der immergleichen Bilder, Geräusche, Bewegungen, Abläufe.

Ein Mann wird ins Gefängnis eingeliefert. Ihm wird vorgeworfen, an der Vorbereitung eines Attentats beteiligt gewesen zu sein. Ein Vorgang wie er in totalitären Staaten fast zur Routine gehört. Zermürbt von der Monotonie des Gefängnis-Alltags, von den quälenden, nicht endenwollenden Verhören, die drohende Folter vor den Augen, erlischt seine Widerstandskraft. Der Unschuldige beginnt sich schuldig zu fühlen, er nimmt, irgendwann, die Gefangenschaft als sein ihm vorbestimmtes Schicksal an. Die Zelle wird seine Existenz. Sein Mithäftling, den man schon durch verschiedene Gefängnisse, Lager und Irrenhäuser geschleppt hat, bleibt ungebeugt. Er bewahrt sich seine innere Freiheit und ist entschlossen, unbeirrt auch für die äußere Freiheit zu kämpfen.

WAS WIR VORBEREITEN:
AB 24. JUNI
WERNER SCHROETER
KULTURSCHUTT-TRAGÖDIEN UND MEHR!!!

1

C. N. T. –
eine revolutionäre Perspektive für Europa?

Lluis Andres EDO:
Die heutige CNT? Zuerst einmal, sie ist keine Organisation wie die andren. Wir haben keine Gewerkschaftsfunktionäre und keine bezahlten Stellen. Allein die CCOO (Arbeiterkommissionen vom PC kontrolliert) haben ca. hundert. Die UGT hat auch einige. Dann noch, wir stützen unsre Aktionen auf die Autonomie der Arbeiter. In dieser Hinsicht hat der Streik bei La Roca neue Perspektiven gezeigt.

La Roca ist ein Unternehmen, das eine ausbeuterische Politik im Stil der alten Industriebarone auf die ganze Familie ausgeübt hat: neben der Fabrik gibt es die Wohnsiedlung der Fabrik und die Schule der Fabrik. Das ist wie ein richtiges „Indianer-Reservoir". Die Konsequenz daraus war, daß die Arbeiter des Unternehmens in den 60er Jahren nicht sehr kampfbereit waren. Der vergangene Streik, der 3 Monate lang dauerte, war nicht wegen ökonomischer Forderungen ausgebrochen, sondern wegen der Forderung nach Wiedereinstellung eines entlassenen Delegierten. Das, was auf dem Spiel stand, war die Anerkennung der gewählten und abwählbaren Vertreter der Vollversammlung der Arbeiter. Dieser Streik hat trotz der Isolierungsversuche von Seiten der Linken und der CCOO und trotz des Schweigens in den Redaktionen der Presse fortgedauert. Das war ein Streik für die Autonomie. Es gibt innerhalb der Fabrik nicht einmal eine CNT-Gruppe. Nur einige Sympathisanten. Sechs vielleicht. Dieser Streik hat den Graben zwischen den vertikalen Gewerkschaften (*), der Diktatur der CCOO, der traditionellen Gewerkschaftspolitik einerseits und der Arbeiterautonomie auf der anderen Seite. Wir haben ihn unterstützt. Wir haben unsere ganzen Kräfte eingesetzt, um die Solidarität mit La Roca zu entfalten. Wie du weißt, gibt es 42 Entlassene und die Ursachen des Arbeitskampfes bleiben trotz der Beendigung des Streiks bestehen.

BERGER: Aber die CNT ist doch offiziell eine Gewerkschaft?

EDO:
Ja, die ganze Struktur ist festgelegt, aber nichts funktioniert. Oder sie funktioniert formalz. B. wegen eines Kongresses in den nachfolgenden zwei Monaten. Aber vorher funktioniert nichts. Und danach wird wieder alles wie vorher. Aber wir kämpfen gegen den Formalismus in der Organisation. Wir machen Antigewerkschaftspolitik. Jede Gewerkschaft entsteht auf Grund kapitalistischer Strukturen.

Die CNT ist die einzige Organisation, die z. B. Aktivitäten gleichzeitig in den Fabriken und den Stadtteilen entwickelt, sie ist die einzige, die eine „cultura popular" anregt. Zur Zeit läßt sich die Stärke der CNT nicht an den Plakaten, die ihr Zeichen tragen oder an der Anzahl der Mitgliedskarten messen. So zu urteilen wäre idiotisch. Sie ist meßbar durch ihre Anwesenheit, durch ihr Eingreifen in die wirkliche Bewegung.

In Katalonien gibt es 6.000 Beitragszahler, aber die Bewegung in den Stadtteilen geht weit darüber hinaus. In Madrid gibt es keine 25.000 CNT-Mitglieder sondern 2.000. Nun, es waren 25.000 in San Sebastian de los Reyes. Es wäre dumm zu glauben, daß diese 25.000 nur CNT-Mitglieder gewesen wären. Die CNT arbeitet eher als eine autonome Bewegung denn als eine strukturierte Gewerkschaft. – Natürlich gibt es innerhalb der CNT einen Kampf zwischen denen, die für formelle Mechanismen sind und der CNT wie sie wirklich ist. Aber man kann sagen, daß die CNT meistens gegen ihre eigenen Strukturen arbeitet. Zur Zeit sucht die CNT sich zu finden und ist offen für alle Initiativen sozialen Umbruchs. Wir bringen der Bewegung der „Ateneos" Interesse entgegen: „Ateneo" ist der Ort sozialer und kultureller Aktivitäten, der früher von der CNT und der ganzen libertären Bewegung für die Arbeiter in ihren Stadtteilen gegründet worden war.

Wir kümmern uns um die Ökologie. Wir versuchen eine Unterstützungsstruktur zu sein, ja sogar die Koordinationsstelle aller autonomen Bewegungen. Das Problem ist, die tägliche Verbindung zu finden, die organische Verbindung mit allen diesen Bewegungen. Aber diese Bewegungen sind allein im Schleudern und deshalb behält die CNT ihren organisatorischen Rahmen bei. In La Roca gab es z. B. fünf Solidaritätskomitees innerhalb der CNT, zusätzlich zu den Solidaritätskomitee der „mujeres libres" (freie Frauen) und der Stadtteilkomitees. Es gab einen Moment, wo das alles zusammengeleimt werden mußte. Wir entwickeln uns im Moment im Tempo der autonomen Bewegung. Die feste Struktur der CNT und die autonome Bewegung konfrontieren sich ständig. Andererseits hat sich die moderne Strömung der Gegenkultur der CNT angeschlossen. Die CNT ist also im Moment etwas mannigfaltiges und diffuses. Etwas was nicht geformt ist. Die Zukunft der libertären Bewegung hängt vom Ergebnis dieser dialektischen Auseinandersetzung zwischen der festen Struktur, der autonomen Arbeiterbewegung und der Auflehnung gegen den Alltag ab. Wenn diese Auseinandersetzung zu einem Bruch führen würde, wäre das sehr schwerwiegend.

Viele Leute lehnen die CNT aus Vorurteilen von einem klassischen CNT-Schema, das sie für ein rein syndiaklistisches halten, ab. Dieses Schema wird schnell verschwinden. Es gibt eine reelle CNT, die man nicht erfassen kann, weil sie selbst im Ghetto des Volkes gelebt hat. Es gibt eine CNT, die sich um kulturelle Probleme kümmert und sich mit allen modernen Strömungen auseinandersetzt.

Das Problem der zwei CNTs kam während des Bürgerkriegs am stärksten zum Ausdruck. Auf der einen Seite war eine CNT, die auf neue Probleme einging, und eine andere, die von dem bürokratischen Phänomen ergriffen war. Ein Sektor kümmerte sich um die Revolution und der andere um die Konterrevolution . . . damit habe ich niemanden persönlich im Auge, ich spreche von einem Phänomen, das in allen Revolutionen hervorbrach. Nicht die Ziele der Kämpfer werden hier in Frage gestellt (. . .)

2

Wir versuchen eine Unterstützungskraft für eine autonome Bewegung, die zum Bruch (mit dem kapitalistischen Lohnsystem) bereit ist, darzustellen. – Ein Symptom, das dir zeigt, daß wir in diese Richtung gehen, ist die folgende Tatsache: es gibt zur Zeit in Spanien eine ganze Reihe von Organisationen, so genannte vereinheitlichende: die CSUT (Confederacion sincal de Uniones de Trabajadores), die COS (Coordinacion de organisaciones sindicales), die Convergencia Democartica, etc. Die CNT hat sich geweigert ihnen beizutreten. Sie hat auch nicht am Bündnispakt der anderen Organisationen teilgenommen. Das ist eine totale Ablehnung sich zu integrieren. Dies stellt eine zusätzliche Schwierigkeit für die CNT dar, sich selbst zu finden und sich zu bestätigen. Im Moment besonders im Bezug auf zwei Sachen: die Wahlen und das Autonomiestatut von Katalonien.

Kürzlich hat die Zeitung „Mundo" ein Kolloquium organisiert mit allen Gewerkschaften vor 1000 Personen, um ihren Standpunkt zu den Wahlen zu erklären. Ich habe erklärt, daß wir nicht akzeptieren können an den Wahlen teilzunehmen. Wir stellen weder Kandidaten auf noch geben wir Ratschläge. Es ist uns bewußt was heute mit den Arbeitern erörtert werden muß, nämlich das Problem der Autonomie der Arbeiter. Wir schlagen die direkte Aktion als Alternative zur Delegierung unserer Rechte und zum Parlamentarismus vor. Klar, die CCOO und UGT sind über uns hergefallen. – Zum 2. Punkt, zum Autonomiestatut, im Herbst will man uns den katalonischen Staat aufzwingen. Wir sind natürlich für die Autonomie, aber nicht für ein Statut, das die Übertragung einer zentralen Staatsmacht an einen periphären Staat organisiert. Diese Umorganisation der Staaten kann nur eine Verständigung dieser über die Köpfe der Völker hervorbringen. Sie erlaubt eine Zusammenarbeit zwischen den Staaten um das katalonische Volk zu erdrücken. Wir, wir sind für eine Autonomie des katalanischen Volkes, daß solidarisch mit den Autonomiebestrebungen der anderen Völker ist. Zu beiden aktuellen Themen wollen wir, daß unser Standpunkt klar bekärftigt wird.

BERGER: Wie groß ist im Moment die Stärke der CNT in Spanien?

EDO:
Sie ist nach Regionen unterschiedlich. Besonders wegen der Halseisen, die weitger gegen die Freiheit bestehen. Die politische Entwicklung ist woanders nicht vergleichbar mit dem, was zur Zeit in Katalonien passiert. In Andalusien, Aragon und Kastilien haben die Leute noch Angst. Sie wissen nicht wie sie öffentlich auftreten sollen. Man muß dazu sagen, daß wir hier in Barcelona Demonstrationen der Arbeiter- und politischen Bewegung von 100. - 150.000 Personen gesehen haben. Es gab Monate in denen die Ramblas von der Polizei militärisch besetzt waren. Man kann sagen, daß es Abende gibt, an denen es auf den Ramblas gegen 22 h richtig anarchistische Zonen gibt . .

BERGER: Und die Haltung der PC der CNT gegenüber vor dem und nach dem Meeting von San Sebastion de los Reyes?

EDO:
Die Auseinandersetzung in La Roca hat Spannungen geschaffen, weil sie in einem Gebiet stattfand, das aus Tradition eine Hochburg der CCOO ist, in Baicollobregat. Vor dem Meeting hat die PC versucht eine Anschwärzungskampagne zu starten. Am 12. November 1976 kam es auch zu einigen Spannungen. Die Koordination der gewerkschaftlichen Vereinigungen (COS) zu der wir nicht gehören, wollte, daß wir uns als Gewerkschaftszentrale der COS anschließen. Die COS ruft auf zum Streik in den Fabriken, ist aber gegen Demonstrationen. Wir haben nur zum Streik aufgerufen und sind im übrigen der Meinung, daß die Arbeiter selbst den Ablauf ihrer Bewegung, der nicht im voraus bestimmt werden kann, ins Auge fassen und bestimmen. Nun, die Arbeiter sind am 12.11. nicht in den Fabriken geblieben. Die PC wollte daraus eine neue „Affäre" machen. Aber sie muß unseren immer größer werdenden Einfluß in Betracht ziehen. Innerhalb von 3 - 4 Monaten hatten wir in Katalonien den größten Mitgliederzuwachs in Spanien: 300 - 400 %.

BERGER: 1936 war das libertäre Katalonien der Ausgangspunkt des Volkswiderstands gegen den faschistischen Putsch, der von den spontanen Volksmilizen aufgehalten wurde. Ist die CNT Kataloniens heute noch der restlichen Bewegung in Spanen voraus?

EDO:
Erst einmal, die CNT Kataloniens war der Ausgangspunkt für die CNT überhaupt. Dort gründete sie sich 1910 um die Aktivitäten der Gruppe „Solidaridad Obrera". Danach war die CNT von Katalonien sozusagen der Motor der CNT bis 1936. Heute scheint es so, als ob die Geschichte sich wiederholen würde. Katalonien, das nicht nur „katalanisch" ist, da es tausende von Emigranten aus Andalusien, Kastilien, Aragon und Murcia einschließt, hat die Chance von Neuem der Motor der Konföderation auf der Halbinsel zu werden. Die Festigung der CNT in Spanien kann abhängig sein von der Entwicklung der Organisation in Katalonien. Im weiteren Sinne kann sich diese Festigung auf die ganze europäische Arbeiterbewegung, die versucht Autonomie und Organisation zu verbinden, übertragen. Daraus kann man ableiten, daß die Entwicklung der CNT in Katalonien der Knotenpunkt einer neuen Dynamik auf europäischer Ebene ist.

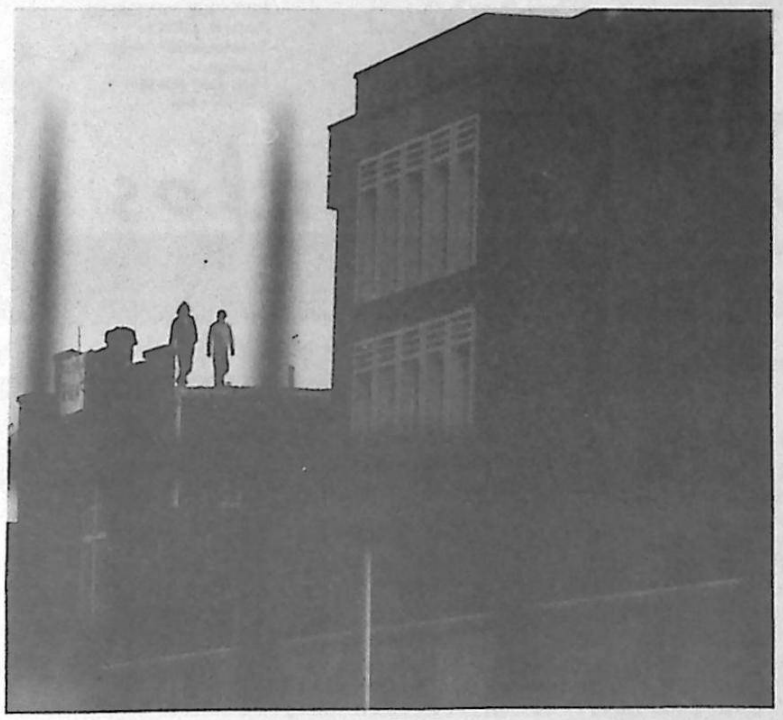
(*) *Faschistisches Zwangssyndikat, in dem sowohl Arbeiter als auch Unternehmer nach Branchen in derselben Gewerkschaft organisiert sind.*

Pressemitteilung

Am Sonntag, den 1.5.77, stiegen unser Mandant Bernd Brzozowski und zwei Mitgefangene der Strafanstalt Tegel, Jürgen Ische und Gert Brall, auf das Dach des Hauses III der JVA Tegel. Sie kündigten an, daß sie keine Gewalt wollen, daß sie jedoch lebend nur wieder vom Dach herunterkommen wollten, wenn folgendes gewährleistet sei:

1. Rückverlegung der drei Mitgefangenen Sonntag, Drowski und Neuendorf nach Tegel. Diese drei Gefangenen waren nach Moabit gebracht worden, weil man sie für die in Tegel erschienen, unzensierte Gefangenenzeitung "Durchblick" verantwortlich machte. Sie befinden sich seit 26 Tagen im Hungerstreik und haben einen Durststreik angekündigt, der in den nächsten Tagen beginnen soll.
2. Bekanntgabe ihrer 55 Punkte umfassenden Forderungen zu einem humanen Strafvollzug in Verwirklichung des seit dem 1.1.1977 geltenden Strafvollzugsgesetzes in den Massenmedien.
3. Ein Gespräch mit Senator Baumann über diese Forderungen.
4. Die Zusage, wegen der Dachbesteigung nicht gemaßregelt zu werden.

Nachdem der Leiter des Hauses III, Herr Maier, sein Ehrenwort gegeben hatte, daß Herr Brzozowski nach einem Gespräch mit dem zur Vermittlung erschienen Anwalt wieder ungehindert auf das Dach gehen dürfe - eine Besprechung auf dem Dach war von Senator Baumann persönlich untersagt worden -, wurde in einem Gespräch geklärt, daß nicht ein sofortiges Gespräch mit Senator Baumann, sondern ein Gespräch mit einem größeren Kreis von Gefangenen in 4 - 6 Wochen verlangt werde.
Obwohl damit die Gefangenen letztlich von nichts anderem als ihrem Petitionsrecht Gebrauch machen wollten und die Rückverlegung der drei nach Moabit verbrachten Gefangenen sowieso ins Auge gefaßt war, hat der Senator für Justiz trotz mehrerer Telefonate zwischen seinen Mitarbeitern und dem Unterzeichneten jedes Einlenken abgelehnt. Auch das Ehrenwort wurde gebrochen und Herr Brzozowski nicht wieder auf das Dach gelassen, Er drohte daraufhin an, eine Glühbirnen zu zerbeißen und herunterzuschlucken.
Im Haus III brachten viele Gefangen, die die Vorverhandlungen gehört hatten, ihre Empörung über den Wortbruch zum Ausdruck.



Alle Verantwortlichen wurden von dem Unterzeichneten darauf hingewiesen, daß es diesem nicht gelungen war, außer der geschilderten Präzisierung der Gesprächsforderung die drei beteiligten Gefangenen dazu zu bringen, das Vorhaben fallen zu lassen. Herr Brzozowski äußerte im Namen auch der beiden anderen Gefangenen, daß niemand Selbstmord begehen wolle. Wenn die Forderungen nicht erfüllt würden, dann würde dies nicht nur sie, sondern auch die drei Gefangenen in Moabit in den Tod treiben und evtl. Tumult auch bei anderen Gefangenen in der Haftanstalt herbeiführen.
Um kursierenden Gerüchten entgegenzuwirken, boten alle drei Gefangenen an, sich auf Dorgeneinnahmen durch Urinproben kontrollieren zu lassen.
Der Unterzeichnete bot gegen 16.30 h noch einmal seine Vermittlung in einem Telephonat mit einer Mitarbeiterin des Senators für Justiz an. Ihm wurde gesagt, es werde nicht mehr verhandelt.
In einem Großeinsatz von Feuerwehr und Polizei wurden die beiden auf dem Dach verbliebenen Gefangenen gewaltsam heruntergeholt. Darüber, wie ihr Gesundheitszustand und der des Herrn Brozowski ist, wurde dem Unterzeichneten die Auskunft verweigert.
Trotz der Hoffnung, daß alle drei Gefangenen unversehrt sind, muß das Vorgehen von Anstaltsleitung und Senator für Justiz scharf kritisiert werden.
Es wurde die Gefahr in Kauf genommen, daß Menschen umkommen, obwohl die Forderungen offensichtlich gerechtfertigt waren. Darüber hinaus ist in der Zukunft jede Möglichkeit, in einer ähnlichen Konfliktslage unter Einschaltung der Anwälte zu verhandeln und eine ungefährliche Konfliktslösung herbeizuführen, durch den Wortbruch der Anstaltsleitung ganz erheblich eingeschränkt. Es scheint daß dies dem Wunsch geopfert wurde, hier auch um einen hohen Preis exemplarische Härte zu demonstrieren.

Andrang zur ersten Sprechstunde mit dem Justizsenator

3.5.77

40 Besucher wollten gestern kommen, nur zehn konnten berücksichtigt werden bei der ersten vom Justizsenator Baumann neu eingerichteten Bürgersprechstunde. Erste Konsequenz aus diesem Andrang: Die an jedem ersten Montag eines Monats stattfindende persönliche Sprechstunde mit dem Senator wird von einer Stunde auf zwei Stunden von 15 bis 17 Uhr erweitert, so daß etwa 15 Personen ihr Anliegen vortragen können. Wie es gestern hieß, soll die Sprechstunde Bürgern einen Ansprechpartner bieten. Rechtsberatung werde da aber nicht gegeben. So mußte gestern etwa die Hälfte der Besucher unverrichteter Dinge wieder gehen. Die anderen hatten Probleme allgemeiner Art wie die Juristenausbildung auf dem Herzen oder baten den Senator, in ihrem konkreten Fall auf eine Beschleunigung des Verfahrens hinzuwirken. Es wird empfohlen, den Besuch mindestens eine Woche vor der nächsten Sprechstunde telefonisch (7 83 32 25) anzumelden. (Tsp)

rote hilfe nachrichten

ROTE HILFE WESTBERLIN
Postfach 210512
Spenden:Sonderkonto
D.Krauss
PSch-Amt Bln-W.
372 387-105

Knastinfos

LOTHAR GEND IN LEBENSGEFAHR - UND IMMER NOCH IN HAFT

Am 27. April haben die Verteidiger von Lothar Gend die folgende Presseerklärung abgegeben :

"Wir bezeihen uns auf die Ihnen bekannten Mitteilungen vom 2.April und Anfang Februar dieses Jahres.
Seit dem 2.4. hat sich folgendes ereignet:
Die Anstalt Werl hat den Gefangenen Gend trotz der drei schweren Krankheiten (Gelenkrheuma, Zwölffingerdarmgeschwür, Geschwürige Entzündung des Dickdarms) weiterhin nicht behandelt. Dies änderte sich erst mit dem folgenden Ereignis:
Der Gefangene Gend erlitt in der Nacht vom 19.4. auf den 2o.4.1977 einen schweren körperlichen Schock (Herzrasen, Erbrechen, Durchfall, Fieber, Schüttelfrost). Dazu traten Bauchschmerzen.
Nach mehrmaligem vergeblichem Bitten erfolgte eine vorläufige Untersuchung. Der Werler Anstaltsarzt diagnostizierte eine Infektion der Bauchspeicheldrüse. Seit dieser Untersuchung erhält der Gefangene Gend Antibiotika, Magentonika und Kamillentee.

Aufgrund der Krankengeschichte und des aufgetretenen Syndroms kann nicht ausgeschlossen werden, daß das Zwölffingerdarmgeschwür durchgebrochen ist.
Ein Antrag an das Landgericht Arnsberg vom 23.4. 1977 auf einstweilige Anordnung fachärztlicher Untersuchung und Behandlung sollte dazu dienen, möglichst schnell und sicher ausschalten zu können, daß akute Lebensgefahr beim Gefangenen Gend vorliegt.
Diesem Antrag wurde bisher nicht stattgegeben. Das Gericht setzte sich nach Anmahnung mit der Anstalt Werl in Verbindung. Diese erklärte sich daraufhin bereit, den Gefangenen Gend in das Anstaltskrankenhaus Bochum zu verlegen, um ihn dort untersuchen und behandeln zu lassen.
Das Gericht scheint diese Verfahrensweise als angemessen zu betrachten.
Jedoch entspricht diese Vorgehensweise weder dem o. a. Antrag, noch ist zu erwarten, daß in dem Haftkrankenhaus Bochum eine angemessene medizinische Behandlung stattfindet.
Zum einen ist zu befürchten, daß noch einmal falsch diagnostiziert wird. So geschehen am 12.Februar 77, als der Anstaltsarzt bei Lothar Gend nicht einmal die Dickdarmentzündung feststellte, die wenig später durch eine fachärztliche Untersuchung außerhalb des Justizbereiches bestätigt wurde.
Zum anderen hatte ein anderer Arzt dieser Anstalt in einem früheren Fall eine Behandlung mit dem Hinweis abgelehnt, diese gefährde Sicherheitsinteressen.

Aus diesen Gründen lehnte am heutigen Tage der Gefangene Gend eine Überführung in das Haftkrankenhaus Bochum ab.
Wir rügen erneut die mangelnde medizinische Versorgung in diesem Fall.
Es hat den Anschein, als ob die zuständigen Behörden die physische Vernichtung mißliebiger Gefangener in Kauf nehmen."
Die Verteidiger Hugo Brentzel, Ulrich Fuhrmann

BERICHT ÜBER FESTNAHME UND HAFTSITUATION VON MANFRED ADOMEIT

(aus: ID)

Der Rechtsanwalt von Manfred Adomeit berichtet:

"Manfred Adomeit wurde in der Nacht vom 31.3.1977 zum 1.4.1977 zusammen mit Norbert Kröcher und anderen in Stockholm angeblich von der schwedischen Polizei festgenommen. Am 3.4.1977 erließ der Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofs Haftbefehl, der Manfred Adomeit am 4.4.1977, nachdem er von Stockholm in die Bundesrepublik gebracht worden war, verkündet wurde.
Manfred Adomeit wurde zunächst in die JVA Frankenthal gebracht. Dort trat er am 14.4.1977 in den Hungerstreik. Am 15.4.1977 traf die erste Post von ihm bei uns ein, es hat also über elf Tage gedauert, bis er sich mit uns schriftlich in Verbindung setzen konnte und Vollmacht erteilen Konnte.
Am 21.4.1977 konnte ich Manfred Adomeit erstmals besuchen, am 22.4.1977 wurde er im Zusammenhang mit dem Hungerstreik in die JVA nach Straubing/Niederbayern verlegt.
Manfred Adomeit ist den denkbar schärfsten Haftbedingungen unterworfen: er ist von allen anderen Anstaltsinsassen total isoliert; in Frankenthal waren die neben seiner Zelle befindlichen Räume nicht belegt. Er hat Einzelhofgang, die Zelle wird täglich untersucht, es besteht die Anordnung der D Doppelbewachung, außerdem hat er Sprechverbot allen anderen Gefangenen gegenüber, denen er zufällig begegenen könnte. Vor und nach Anstaltsbesuchen wird er total durchsucht, wobei er sich nackt ausziehen muß.
Nach seiner Verhaftung wurden Manfred Adomeit sämtliche persönlichen Sachen, inklusive der Kleidung, weggenommen. Er hat sie bis heute nicht zurückerhalten.Aus diesem Grunde war er auch bis zu dem ersten Anwaltsbesuch völlig mittellos. Er konnte sich deshalb auch während des Hungerstreiks nicht mit Tabak, Kaffee und dergleichen versorgen.
Die ein- und ausgehende Anwaltspost wird von einem Richter kontrolliert, da der Haftbefehl auf §129a StGB (Bildung terroristischer Vereinigungen) gestützt wird. Wichtig ist zur Zeit für Manfred Adomeit daß die Totalisolation zumindest partiell durchbrochen werden kann, etwa durch Besuche und schriftlichen Kontakt mit ihm: die Anschrift lautet:
JVA Straubing, Postfach.

Für Besuchsanträge ist zuständig der Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofs, Boujong, das Aktenzeichen lautet 1 BJs 23/77. "

Kronzeuge frei

Bei anderen dagegen ist die Justiz zugänglicher:

Tagespiegel am Samstag,dem 7.5.77 :

BODEUX auf Bewährung frei
Der"Kronzeuge" im Schmücker-Prozeß, der 23jährige Jürgen Bodeux, ist jetzt aus der Haft entlassen worden. Das bestätigte ein Justizsprecher auf Anfrage. Bodeux war am 22.Juni letzten Jahres wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem ehemaligen Anarchisten Ulrich Schmücker zu einer Jugendstrafe von fünf Jahren verurteilt worden. Seine fünf Mitangeklagten, die Bodeux während des Prozesses mit seinen Aussagen belastet hatte, hatten Strafen zwischen vier Jahren und lebenslang erhalten. Bodeux befand sich seit August 1974 in Haft. Nachdem er die Hälfte seiner Strafe verbüßt hatte, wurde nun der Rest zur Bewährung ausgesetzt.

Strafanzeige

an die
staatsanwaltschaft bei
dem landgericht berlin
turmstr.91
1000 berlin 21

zu neubauers abgang haben wir uns gedacht,daß wir ihn mit einer strafanzeige [redacted] ehren.erstattet massenhaft anzeigen gegen knüppelkutte!

hiermit erstatte ich

strafanzeige

gegen kurt neubauer,ehemals innensenator von berlin, wegen verdachts der unterschlagung von steuergeldern sowie deren zinsen in nicht unerheblicher höhe.
laut zeitungsberichten wurden von 1972 bis 1976 gelder in höhe von ca. dm 56 000 von herrn neubauer nicht "wie gesetzlich vorgeschrieben"an die landeskasse abgeführt,sondern waren in nicht genau bekannter art und weise bestandteile seiner verfügbaren vermögensmasse.
daher wird auch insoweit vorsorglich

strafantrag

gestellt.
ich fühle mich durch das handeln des herrn neubauer indirekt geschädigt,weil von 1972 bis 1976 öffentliche mittel in der genannten höhe dem haushalt berlins entzogen waren.
ich bitte um unverzügliche bekanntgabe des aktenzeichens.

FRANKFURTER RUNDSCHAU

FR 31/3/77

Seitdem ist die Haft nur noch eine Quälerei

Die unverhofften Kontrollen in mehreren Haftanstalten Nordrhein-Westfalens haben Abgeordnete des Landtages eine Vielzahl von Mängeln und Mißständen, aber auch Fortschritte im Vollzug entdeckt. Aus dem jetzt intern für den Justizausschuß erstatteten umfangreichen Bericht geht hervor, daß offenbar die psychisch gestörten Häftlinge immer noch ein unbewältigtes Problem des Strafvollzugs darstellen.

So schilderten die Abgeordneten Elsbeth Rickers (CDU) und Maria Jammes (SPD) einen Besuch in einer der berüchtigten B-Zellen (Beruhigungszellen). Aus dem Gefängnis Hagen berichteten die Parlamentarierinnen: „Als Ruhelager dient eine Matratze auf einem gemauerten Steinsockel Ein tobender Häftling hatte das Mauerwerk mit bloßen Händen zerstört und eine schußsichere Glasplatte, die Abdeckung der Neonbeleuchtung, eingeschlagen. Er hat sich dabei nach Angaben des Aufsichtsdienstes erheblich verletzt. Von den Fingerspitzen bis zu den Handgelenken habe man die Knochen sehen können."

Die Besucherinnen stellten indes nicht die Frage, ob durch Beruhigungsmedikamente oder andere Maßnahmen dieser offensichtlich psychisch gestörte Gefangene vor sich selbst zu schützen gewesen wäre. Vielmehr wird die karge Ausstattung der B-Zellen gerade wegen der Tobsuchtsanfälle von Häftlingen für notwendig erachtet. Die Abgeordneten lobten die Anstalt Hagen: „Zufriedenstellender Eindruck, sehr liberaler Vollzug."

Als „baufällig, sturm- und brandgefährdet" bezeichneten dagegen die Landtagsmitglieder Rickers (CDU), Waltraud Lauer (SPD) und Fritz Vogt (FDP) die Gefangenenbaracken der Vollzugsanstalt Attendorn bei Olpe. Neubauten sind geplant.

In mehreren anderen Anstalten fanden Parlamentsdelegationen unhygienische Zustände in Küchen und Bäckereien vor. Im Jugendgefängnis Herford „blättert von der Decke Mehlstaub ab". In dieser Anstalt wurden junge Gefangene in zimlich zerlumpten, oftmals geflickten Anstaltsanzügen angetroffen. Die Anstaltsleiterin erklärte, sie sei mehrmals gerügt worden, weil sie früher verschlissene Häftlingskleidungsstücke „zu häufig" ausgesondert habe. Auch das Hauptgebäude Herford hinerließ laut Bericht einen „verwahrlosten Eindruck".

Mangelhaft betreut werden oft die zu lebenslanger Haft Verurteilten. Die Abgeordneten waren „erstaunt" über die Unkenntnis der „Lebenslänglichen" über Gnadengesuche. Sie kritisierten ferner, daß die Häftlinge mit Ablehnungsbescheiden des Ministerpräsidenten allein in ihren Zellen gelassen würden. Eine seit 30 Jahren in Willich sitzende zu lebenslanger Haft verurteilte Frau erklärte einer Abordnung des Landtages: „Die ersten 15 Jahre habe ich als Strafe empfunden, seitdem ist die Haft nur noch eine zermürbende Quälerei." Die Parlamentarier bekräftigten den Willen aller drei Landtagsfraktionen, dem Ministerpräsidenten das Begnadigungsrecht aus der Hand zu nehmen und es „beim Parlament zu verankern".

Wenig zu kritisieren gab es im „neuen Klingelpütz" Köln. Dagegen teilten die kontrollierenden Volksvertreter offenbar die Ansicht, daß das neue Jugendarrestgefängnis in Düsseldorf wie eine „Festung" oder „Zwingburg" geraden ist: „Übertriebene Sicherheitsmaßnahmen sind hier nicht von der Hand zu weisen", hieß es in ihrem Bericht. Jugendliche, die nur einen Wochenendfreiheitsentzug oder Arrest bis höchstens vier Wochen verbüßen müssen, sitzen hinter Betongittern und einer fünf Meter hohen Mauer mit grellen Außenscheinwerfern — als handle es sich um Schwerstkriminelle oder Terroristen.

Als eine der unruhigsten Anstalten erlebten die Parlamentarier das ehemalige Zuchthaus Werl, wo Mörder, Sexualtäter, Räuber, Sicherungsverwahrte, Drogensüchtige und Terroristen eingesperrt sind. Die Werler Anstaltsleitung greift laut Parlamentsbericht „mit äußerster Härte durch, um jegliche Unruhe zu verhindern". Sieben hausinterne Arrestzellen waren bei dem Besuch der Volksvertreter mit Gefangenen belegt.

HANS WÜLLENWEBER

FÜR DIE ABSCHAFFUNG DER "PSYCHIATRISCHEN ABTEILUNG" DES ZUCHTHAUSES WERL: 50 GEFANGENE IM HUNGERSTREIK Ihre Erklärung:

Werl, im April 1977

Wir, Gefangene im Zuchthaus Werl (JVA), protestieren gegen die Isolations- und Strafstation BI und fordern:

- Abschaffung von BI
  daß unsere kranken Kollegen in Krankenhäuser kommen
- Abschaffung der in Werl exzessiv verhängten Arreststrafen
- Abschaffung der Absonderung von Gefangenen, Abschaffung j e d e r Form von Isolationshaft.

Sonderstation BI

Die "Psychiatrische Abteilung" des Zuchthauses Werl dient als Isolier- und Strafstation für:
- "Querulanten", auch "nicht Gruppenfähige" genannt.
- stark Fluchtverdächtige,
- "selbst"-mordgefährdete Gefangene,
- Geisteskranke.

Hier werden unbequeme und kranke Gefangene diszipliniert und "sediert" (so sagen die Psychiater für: abgespritzt, "ruhiggestellt").

Der Gefangene Hans Latnörg war fast ein Jahrzehnt in BI. Er ist schizophren (sagen die Psychiater). Weil das Bett im Landeskrankenhaus Eickelborn am Tag 25 Mark mehr kostet, wurde er in BI "verwahrt" und abgespritzt. Niemand mehr ihm. Niemand kümmerte sich um ihn. Zuletzt war er auf 45 Kilo abgemagert, aß sehr selten und war nicht mehr in der Lage, seine Notdurft selbst zu verrichten. Er mußte – das ist wörtlich zu nehmen – in der eigenen Scheiße liegen.

Erst nach einer Petition eines Mitgefangenen kam er im Januar 1977 in das Landeskrankenhaus Eickelborn – wo es ihm nun besser gehen soll. Es geht also, Kranke zu behandeln. Nicht aber in Werl, nicht in BI.

In BI befindet sich z.Zt. auch der Gefangene Johann Janßen, der im Oktober 1976 in einer Verzweiflungstat den Leiter der JVA Rheinbach mit einem Messer angriff. Begriff man seine Tat als SOS-Ruf? Nein. Er wird lediglich in einer Spezialzelle"verwahrt" und kaputtgemacht.

Die Spezialzellen in BI sind 22 qm groß. Zum Teil bestehen die Fenster nur aus Glasbausteinen mit 5-Mark-großen Löchern: wer darin ist, hat ständig das Gefühl zu ersticken.

In BI kommen auch die konsequenten Arbeitsverweigerer. So die Gefangenen Nazar, Schulz, Klein. Ist es nicht Strafe genug, den Einkauf gesperrt zu bekommen – wenn der Essenssatz pro Tag etwa 3 Mark beträgt? (Der eines Polizeihundes beträgt 4,2o Mark.)

Ständige Insassen der Isolierstation BI – die vom ganzen Vollzug im Haus I der JVA völlig abgeschnitten sind – , sind sogenannte Psychopathen, die vom Landeskrankenhaus Eickelborn und ähnlichen Anstalten abgeschoben wurden.

Der Psychologe Schoplick: "Da gehören die garnicht hin. Die haben wir von Eickelborn. Da kostet ein Bett den Landschaftsverband pro Tag bis zu 25 Mark mehr. Unheilbare Fälle. Denen können wir bei bestem Willen nicht helfen. Die sind hier auf dem toten Gleis..."

Zu diesen Gefangenen gehört beispielsweise unser Kollege Ali Atalay, 4o Jahre, Vater von 4 Kindern, Lebenslänglicher. Er soll 1973 Selbstmordabsichten geäußert haben. Dann fing er an, nachts zu sprechen in seiner Einzelzelle, sich mit dem Lautsprecher zu unterhalten. Einmal zerschlug er auch das Zellenfenster. Da haben sie ihn in die Isolier-Station verschleppt. Da sitzt er nun schon seit 1973. Da wird er nur "ruhiggestellt", mit einem speziellen Präparat abgespritzt. Jetzt ist er völlig apathisch, hat die Zähne verloren und hält schon freiwillig den Arm zum Spritzen hin...

An Atalay wird die "Langzeitwirkung eines Mittels erprobt" (Diplompsychologe Rathert). Ein menschliches Versuchskaninchen! Selbst der Imam vom türkischen Konsulat in Essen durfte ihn nicht einmal sehen – entgegen den Bestimmungen der Menschenrechtskonvention und des Strafvollzugsgesetzes.

Andere Gefangene, wie z.B. Klaus Köhler aus Dortmund, sehen Phantome über Werl, sind krankhaft fromm, essen kein Fleisch mehr, trinken nur noch Wasser – und sind dennoch gesund genug, in Wind und Wetter im Akkord auf den "Kabelhof" zu schuften...

Wir versichern, daß diese Angaben stimmen.

Wir fordern die Öffentlichkeit auf, eine unabhängige Kommission zu bilden, welche die unsagbaren Zustände in dieser Schreckensabteilung untersucht und die Schuldigen dafür zur Anklage bringt.

Wir fordern den Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Herrn

Dr. Diether Posser

auf, BI sofort zu schließen und die Verantwortlichen aus ihren Ämtern zu entfernen.

Alle Welt regt sich darüber auf, was in der Sowjetunion mit sogenannten "Dissidenten" in psychiatrischen Anstalten geschehen sein soll – hier, im Zuchthaus Werl, in Sonderstation BI, werden Gefangene in viel schlimmerer Form zwangsgespritzt! Jeder weiß, daß die "Langzeitwirkung" von derart starken "Beruhigungs"-Spritzen darin besteht, daß sie G e h i r n z e l l e n z e r s t ö r e n und aus gesunden Menschen Wracks, aus leicht Geisteskranken ständig Wahnsinnige, aus – wegen der Werler Zustände zurecht "Gestörten" – Automaten und Roboter machen.

Als unser Kollege Manfred Becker eine Petition gegen BI verfaßte, versuchte die Anstaltsleitung, die Herren Ihle, Mühle und Co, zunächst, ihn zu bestechen, ihn durch Gewährung von Alltäglichkeiten, die hier in Werl Privilegien sind, zur Zurücknahme der Petition zu bewegen. Das war das Zuckerbrot. Als er sich nicht kaufen ließ und bei seiner Forderung: BI muß weg! blieb – wurde er erneut in die Isolierstation BI verschleppt.

Als einige Kollegen und er daraufhin einen Hungerstreik machten, verwandelte der Anstaltsleiter die Zwangsverlegung in BI in "normalen Arrest" – womit hier sowieso nicht gespart wird.

"Die Werler Anstaltsleitung greift laut Parlamentsbericht mit äußerster Härte durch, um jegliche Unruhe zu verhindern'" (Lüdenscheider Nachrichten, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau v.30./31.März 77)

Unsere Forderungen:

Schluß mit den Willkürakten in Werl, Schluß mit den Arreststrafen von Fließband durch die Herren Ihle, Neu, Mühle, Anders, Hübner! Abschaffung der psychiatrischen Isolierstation BI; Verbringung der Kranken in anständige Krankenhäuser, wo man ihnen helfen kann; Abschaffung der Spezial-Isolierzellen; Abschaffung der Isolierhaft – für alle Gefangenen!

Um unserer Forderung Nachdruck zu verleihen und die Öffentlichkeit auf die unhaltbaren Mißstände in diesem Zuchthaus aufmerksam zu machen, treten wir am

1. Mai 1977 in einen zunächst auf 3 Tage befristeten Hungerstreik!

Wir fordern die Öffentlichkeit auf, unsere Forderungen zu unterstützen. Schreiben Sie an Herrn Posser! Telefonieren Sie mit der Anstaltsleitung! Helfen Sie unseren Kampf für minimale Menschenrechte! Erstatten Sie Anzeige und Strafanträge gegen die Verantwortlichen! Lassen Sie sich nicht mit billigen Entschuldigungen und faulen Ausreden abspeisen – bilden Sie eine unabhängige Untersuchungskommission: BI muß weg!

Unsere Kollegen fordern wir auf, nicht länger Angst vor Repressalien durch die Anstaltsleitung zu haben. Wir sind alle, alle für einen – S o l i d a r i t ä t !

Im Hungerstreik gegen B I vom 1. bis 3. Mai: Kurt Balk, Manfred Becker, Dieter Brack, Rudolf Degner, Günther Diesing, Andjelko Djuricic, Jürgen Frowein, Werner Fuchs, G. Geißler, Lothar Gend, Heinz-Jürgen Gironi, Stefan Günther, Rainer Herrfeld, Erdinc Ihtiyar, Manfred Katalowski, Hussein Kirbar, Jürgen Körndel, Helmut Köster, Rolf Merschjan, Reinhold Michelet, Heinz-Jürgen Neuhaus, Manfred Sass, Jürgen Schoetke, A. Schulz, Claus-Jürgen Simberger, Herbert Rudolf, Karl Heinz Thiel, Günter Uhlig, Rolf Völker, John Witt, Peter-Paul Zahl, Peter Zimmermann. – Bei Redaktionsschluß wurde bekannt, daß sich immer mehr Gefangene dem Hungerstreik anschließen; am 28.4.77 waren es insgesamt bereits über 5o.

Gespräch mit den Verteidigern im Roth + Otto-Prozess

Das folgende Gespräch fand am 7. April in Köln statt. Es wurde geführt von Uli Karp, Rudolf Rau und Elisabeth Schafer mit einem Verteidiger Roland Ottos, RA WOLFGANG HEIERMANN, Bochum, und einem Verteidiger K. H. Roths, RA KLAUS DETHLOFF, Berlin.

RR.: Stellt der Prozeß gegen Roland Otto und Karl-Heinz Roth eine neue Stufe der Gesinnungsjustiz dar, die weitere rechtsstaatliche Prinzipien in politischen Prozessen außer Kraft setzt?

HEIERMANN: Zunächst muß man mal feststellen, daß die Frage der Gesinnung beim Mordvorwurf allgemein eine Rolle spielt, und zwar als sogenannte niedrige Gesinnung. In diesem wie auch in anderen Prozessen wird dann eine behauptete Verfassungsfeindlichkeit von der Staatsanwaltschaft zu einer zugleich mörderischen Gesinnung uminterpretiert.

Sicher ist dieser Prozeß eine Weiterentwicklung politischer Justiz. Weniger von Stammheim her, sondern im Vergleich zur Verurteilung des Schriftstellers Peteter Paul Zahl. Bekanntlich hatte sich Peter Paul Zahl durch ungezielte Warnschüsse bei der Flucht vor der Polizei der Verhaftung entziehen wollen. Er wurde in erster Instanz wegen schweren Widerstands und schwerer Körperverletzung noch zu vier Jahren verurteilt. Seine politischen Äußerungen vor Gericht wie seine Gedichte wurden dann als Belege seiner staatsfeindlichen sprich „niedrigen" Gesinnung herangezogen und führten in 2. Instanz zur Verurteilung zu 15 Jahren wegen Mordversuchs.
Nach Auffassung des Gerichts hatte diese staatsfeindliche Gesinnung eben zugleich mörderischen Charakter.

Die neue Qualität in diesem Prozeß besteht nun darin, daß die Anklage auf Mord lautet, obwohl keiner der beiden Angeklagten — wie die Staatsanwaltschaft selbst zugeben muß — geschossen hat. Lediglich der getötete Werner Sauber hat geschossen aus welchen Gründen auch immer. Die Mordanklage bedarf aber des Nachweises eines gemeinsamen Tatwillens oder Planes. Der aber konnte schon deshalb nicht bestehen, weil der Ausgangspunkt des Zusammentreffens mit der Polizei in Köln-Gremberg eine zufällige Routine-Autokontrolle war. Daher nimmt die politische Strafjustiz ihre Zuflucht zu der Konstruktion einer behaupteten, gemeinsamen politischen Gesinnung der beiden Angeklagten mit dem toten Werner Sauber. Aufgrund ihrer gemeinsamen Gesinnung hätten sie die Schüsse Saubers auf Polizisten sozusagen gebilligt.

Vereinfacht gesagt: Die Eskalation im Vergleich zum Zahl-Urteil besteht darin, daß es in diesem Prozeß weder einen Täter, noch eine Tat gibt. Linke Gesinnung scheint dieser Staatsanwaltschaft allein schon zur Rechtfertigung einer Mordanklage zu genügen.

DETHOFF: Ich möchte dem widersprechen. Zahl war als einzelner angeklagt, hier sind zwei Angeklagte. Diese andere Ausgangslage zwingt die Staatsanwaltschaft zu einer anderen Argumentationstechnik. Hier liegt keine Steigerung staatsanwaltschaftlicher Tücke vor; die ist im Prinzip in jedem politischen Pozess da. Dieser angeblich objektivsten Behörde der Welt geht es überhaupt nicht mehr darum, einen Sachverhalt aufzuklären. Vielmehr ist die Anklagevertretung durch einen uribedingten Verurteilungswillen gekennzeichnet. Mir scheint dies das Gemeinsame in jedem Prozess zu sein, in dem Linke, weshalb auch immer, vor Gericht stehen.

Wir sind in der Beweisaufnahme jetzt so weit, daß wir annähernd sagen können, was passiert ist: Passiert ist anscheinend ein Feuerüberfall durch die Polizei bzw. eine Polizeikontrolle, in der die Polizei zunächst fehlerhaft gehandelt hat. Danach ist dieser Vorgang in eine Tat der Opfer umgefälscht worden, indem man Beweismittel klitterte und verfälschte. Bei einer normalen Würdigung der Tatumstände hätte man niemals zu einer Mordanklage kommen können. Dazu bedurfte es eines Stücks intellektueller Perversion durch die Staatsanwaltschaft: Ergebnis ist diese Gesinnungsanklage. Diese Perversion ist selbstverständlich System und hat was mit der politischen Situation hier zu tun.

E.S.: Ein Aspekt von Klassenjustiz ist demnach, daß sie als Methode beliebiges Spielmaterial zur Anklage herrichtet und das noch mit einer ideologischen Soße von Neutralität übergießt. Der Schlüssel zum Verständnis von Klassenjustiz liegt doch wohl darin, daß die Justiz nicht hergeht und sagt, so und so ist das gewesen und wie können wir das verfälschen, sondern daß sie von vornherein gefiltert wahrnimmt. Darin kommt ihr Unterdrückungscharakter zum Vorschein. Jede „Straftat" ist für sie ein Angriff auf den Staat und sie schreitet ein zur „Verteidigung des Staates".

HEIERMANN: Ich würde die Methode der Staatsanwaltschaft und des sogenannten Staatsschutzes nicht als Verteidigung, sondern als Angriff auf Gesetz und Menschen sehen. Zunächst einmal spielt hier eine Rolle, daß es einen toten Polizisten gibt. Und daß der nicht selbstverschuldet oder durch die Schuld

Spenden erbeten auf die Konten:

Stadtsparkasse Köln Wolfgang Hippe Konto Nr. 10 510 32[illegible] (BLZ 370 501 98)

Postscheckkonto Köln Wolfgang Hippe — Sonderkonto — Konto Nr. 1358 16 - 508 (BLZ 370 100 50)

seiner Kollegen zu Tode gekommen sein kann, diese Frage hat sich der Staatsanwaltschaft überhaupt nie gestellt.

Diese Voraussetzung führt automatisch zur Schuldvermutung gegenüber den Angeklagten, die sich übrigens in der selektiven Untersuchung durch die Polizei ebenso spiegelt. Anders dagegen der junge „kleine" Polizeibeamte Grüner, der offensichtlich etwas zu verbergen hat. Er, der selbst angeschossen war, sagt vier Tage nach den Ereignissen aus, er habe hinter dem fliehenden Sauber hergeschossen. Als nun festgestellt wird, daß es eine Kugel seiner Pistole gibt, die bei Roth durch die Lunge gegangen ist, da erfindet er eine Geschichte, die sich für ihn als Notwehr darstellt: Roth habe die Waffe ziehen wollen und da habe er noch mal abgedrückt. Natürlich kann das allein schon deshalb nicht stimmen, weil er Roth in den Rücken geschossen hat. Entscheidend aber ist, daß dieser Polizist deshalb zur Lüge greift, weil er glaubt, er müsse sein unrechtes Tun rechtfertigen. Einem solchen Rechtfertigungszwang sehen sich Staatsanwaltschaft und Polizeiführung schon gar nicht mehr ausgesetzt.

R.R.: „Sie haben rechtmäßig gehandelt" wie der Polizeioffizier Senkespeik in seinen Hinweisen für die Polizeizeugen schrieb.

HEIERMANN: Genau.

U.K.: Bedeutet demnach ein Freispruch Roths und Ottos von der Mordanklage nicht eine Anklage gegen die Polizisten?

DETHLOFF: Die Idee, daß sich die Beamten strafbar gemacht haben, drängt sich auf. Aber dank der Einführung der Putativ-Notwehr weiß die Justiz natürlich, wie sie solche Fehlhandlungen wieder aus der Welt schaffen kann.

U.K.: Wenn die Polizisten unrechtmäßig Sauber angegriffen hätten, hätten dann nicht Roth und Otto ihrerseits auch das Recht zur Notwehr gehabt?

DETHLOFF: Ja. Bei einem rechtswidrigen Angriff durch die Polizei hätten die beiden das Recht zur Nothilfe gehabt.

HEIERMANN: Wir glauben herausgefunden zu haben, daß der erste Schuß vom Polizisten Grüner abgefeuert wurde. Und Werner Sauber überhaupt nur mit dem Schießen begonnen hat, weil er verhindern wollte, daß Roth und Otto erschossen werden.

R.R.: Das würde bedeuten, daß die Polizei die Grenzen der bloßen Sicherung eines Objekts überschritten hat.

HEIERMANN: Das kann man wohl sagen. Der Polizist Hoffmann hat auf den im Stacheldrahtzaun festhängenden Sauber insgesamt sieben Schüsse abgegeben und auf diese Weise an seinem Tod mitgewirkt. Das ist in meinen Augen der praktizierte Todesschuß.

DETHLOFF: Hoffmann's Erklärung dazu ist interessant: Er schildert sein Handeln als Ausnahmezustand und sagt, es sei so gewesen, als hätte nicht er, sondern jemand neben ihm die sieben Schüsse abgefeuert.

HEIERMANN: Es gibt Indizien dafür, daß die Polizei wußte, daß sich die Ereignisse entgegen ihren eigenen Aussagen abgespielt haben. Das ergibt sich z.B. aus dem Umgang mit der Beweismittelsicherung. So wurde unterlassen, festzustellen, wohin der erste Schuß aus jeder Waffe gegangen ist, eine kriminal-technische Untersuchung, die sonst zum selbstverständlichen Repertoire der Polizei gehört. Zu fragen ist, welches Interesse die Polizei hatte, diese Untersuchungen zu unterlassen.

DETHLOFF: Mit den Beweismitteln ist insgesamt sträflich umgegangen worden. Man hat ferner nicht die Steckschüsse kenntlich gemacht, so daß man sie den Schußkanälen hätte zuordnen können. Man kann überhaupt nicht mehr feststellen, welche Kugel aus welcher bestimmten Polizistenwaffe stammt. Es hat eine Schlamperei stattgefunden, der man System unterstellen kann.

Man hat den Eindruck, daß die Ermittlungen nicht im Wirkungskreis einer hochtechnisierten Polizeitruppe wie in Köln, sondern irgendwo auf dem Dorf durchgeführt wurden, wo die Leichen erst in den Sarg kommen, um dann noch mal zwecks Untersuchung ausgebuddelt zu werden. Die Liste der verwunderlichen Schlampereien findet ihre Fortsetzung in der unterlassenen Spurensicherung auf dem Parkplatz, bei der hanebüchenen Rekonstruktion der Schußkanäle im Auto mit Hilfe einer Stange, die hätte krumm sein müssen, damit die Polizei-Version stimmen kann. Die dazu vorgelegten Fotos waren selbst dem Richter Dr. Draber zu viel des Guten. Und schließlich hat die Staatsanwaltschaft nur die Bilder aus der Serie eines Pressefotographen zu den Akten genommen, die es zuließen, Roth zu belasten, nicht aber die entlastenden.

E.S.: Wie kommt es in den Köpfen von Polizisten dazu, daß sie offensichtlich umstandslos und ohne Abwägung, noch dazu tödlich schießen?

DETHLOFF: Wir nehmen an, daß bei der Personenüberprüfung über Funk die Mitteilung kam: Anarchismus oder Terrorismusverdächtig. Es muß so etwas gewesen sein, denn die Situation war wie alle Beteiligten aussagen, bis dahin friedlich, sogar vergnüglich. Wie weit, muß man sich fragen, sind die Polizisten programmiert, daß eine solche Mitteilung sie dazu bringt, die Waffen hochzunehmen, um dann im Augenblick einer unklaren Bewegung gleich loszuschießen. Das kann nur der Effekt von allgemeiner Polizeiausbildung sein. Vielleicht erinnert man sich noch an den Anspruch des ehemaligen NRW-Innenministers Willi Weyer, daß jeder Bürger als potentieller Terrorist anzusehen sei.

E.S.: Das macht dann auch die Aussagen der Polizisten Hoffmann und Eck im Prozeß verständlich, die sinngemäß zu ihrem persönlichen Verhalten gesagt haben, jemand anderes habe für sie gehandelt.

DETHLOFF: Am deutlichsten ist diese Entpersönlichung wohl durch den Freud'schen Versprecher des Polizisten Bruder zum Ausdruck gekommen, der im Verlauf seiner Vernehmung formulierte: „Als das Erschießen losging..."

E.S.: Dieses Verhalten der Polizeibeamten ist kein Zufall, sondern ein Ergebnis der Polizeiausbildung. Die Art der Bewaffnung, die Schießtechnik, das Reaktionstraining und die Feindbildschulung führen zu einer Abrichtung von Menschen, die bei bestimmten Reizwortern oder Befehlen oder Situationen, die sie sich selbst produzieren, fast mechanisch funktionieren. Zweck des Combat-Schußtrainings ist es zum Beispiel, jede Überlegung auszuschalten. Es geht nur noch um sehen, schießen, töten. Wenn man in Polizeizeitschriften nachliest, was unter „Eigensicherung" verstanden wird, findet man immer Anweisungen, den Gegner per Kugel auszuschalten. „Eigensicherung" bedeutet zumeist so etwas wie einen „vorbeugenden Angriff", keine defensive Maßnahme.

HEIERMANN: Wir erleben jetzt und werden in Zukunft immer häufiger erleben, daß das Wort „Eigensicherung" in der Folge „Exekution" heißt. Eigensicherung heißt Schießen, schon längst nicht mehr Deckung.

DETHLOFF: Mit der politische motivierten Legalisierung des Todesschusses, der jedem tödlich ausgehenden Polizeieinsatz die Rechtfertigung erspart, wird im Prinzip der Polizei die letzte rechtliche Schranke genommen. Der Perversion der Polizeientwicklung entspricht auch die Perversion des juristischen Denkens und beides ist natürlich begründet in der Perversion unserer Verhältnisse. Es schien lange Zeit eine allgemeine Übereinstimmung darüber zu bestehen, daß der sogenannte freiheitlich-demokratische Rechtsstaat mit seinen bürgerlichen Freiheitsgarantien gelten, vielleicht sogar Handlungsmaxime sein sollte. Seit einigen Jahren entwickeln wir uns hin zu einem Rechtszustand, wo er zugeht wie im Dschungel.

E.S.: Laß uns noch mal die Rolle der Gesinnung in Prozessen beleuchten.

DETHLOFF: Um Gesinnung geht es auf jeder Seite der Gerichtsschranken. Abgesehen von der Gesinnung oder Ideologie, die in fast jedem Gesetz steckt, wird sie überdeutlich sichtbar, wenn das Gericht nicht bloß — scheinbar neutral — Recht sprechen will, sondern von einem Verurteilungswillen geprägt ist. Z.B. ein Ladendiebstahl: Vielleicht macht der Richter eine Ordnungswidrigkeit daraus oder er sagt sich, da muß ein abschreckendes Urteil her, weil, meine Frau hat auch 'nen kleinen Laden.

U.K.: Diebstahl begangen ...
(minutenlanges Gelächter)

DETHLOFF: In den Kreisen gibt's natürlich Entschuldigungsgründe: Nervenleiden, was weiß ich.

HEIERMANN: Die Gesinnungsträchtigkeit von Recht und Justiz erfährt der angeklagte Ladendieb unmittelbar. Sagt sich der Dieb bloß, ich bin halt geschnappt worden, dann anerkennt er im Prinzip die Rechtsordnung. Sagt er, ich hole mir nur zurück, was mir durch Lohnraub usw. genommen wurde, dann zieht er die Rechtsordnung in Zweifel. Wer seine Tat politisch motiviert, wird mit Sicherheit höher bestraft. In solchen Fällen kommt ein im Gesetz selbst nicht ausgedrückter Überschuß an Verurteilungswillen zum Ausdruck, also unmittelbar Politisches, unverschleierte Klassenjustiz.

DETHLOFF: Man kann vielleicht den Regelsatz bilden, daß gegenüber Angeklagten, die sich nicht mehr loyal gegenüber den bestehenden Rechtsnormen verhalten, auch rechtliche Verfahrensgarantien nicht mehr zur Anwendung kommen. Diese Tendenz hat sich in der Sondergerichtsgesetzgebung gegen sogenannte Terroristen niedergeschlagen, deren Auswirkungen allmählich auf alle politische Verfahren angewendet werden.

E.S.: Diese Tendenz ist doch ganz offen in der Begründung zum § 129 a (Terroristische Vereinigung) ausgedrückt worden!

[redacted] Eine Kriminelle Vereinigung, also Täter, konnte man schon mit den damals bestehenden Gesetzen in den Griff kriegen. Der 129a zielt aber auf Leute, die eigentlich gar nichts tun, denen nur irgendwelche Beziehungen oder Berührungen mit möglichen „Tätern" nachgesagt werden. Der 129 a zielt auf jeden von uns. Insofern statuiert dieser Prozess natürlich ein Exempel, als er auch zur Strafe bringen will, daß sich der legal lebende Roth zu dem illegal lebenden Otto ins Auto gesetzt hat.

[redacted] Dieses System akzeptiert gar nicht mehr den die Gesetze bloß respektierenden Bürger, vielmehr wird von jedem System Bejahung verlangt oder das Mittel der Distanzierung.

DETHLOFF: Roth und Otto haben sich nicht von Sauber distanziert, steht ausdrücklich in der Anklage drin.

R.R.: Wir sollen also den Staat nicht mehr nur achten, sondern lieben?

DETHLOFF: Ja, das positive Bekenntnis, das vom Lokführer bis in den Gerichtssaal von jedem verlangt wird. Katalogisierung in Freunde und Feinde.

E.S.: Da stellt sich die Frage, warum die Entwicklung zu 'ner Art terroristischem Überwachungsstaat, wie das andere auch im Stichwort Atomstaat ausdrücken, den Herrschenden als notwendig erscheint?

AUTONOMIE

Ein Schwerpunkt des Heftes ist der Zusammenhang von mikroskopischer Gewalt, Besetzung der Körper und Psychiatrie. – Aus dem Inhalt von Heft 6 der AUTONOMIE:

MIKROPHYSIK DER MACHT: die Geburt des Gefangnisses und der Disziplinen. GEHIRNWÄSCHE: Dokumente aus dem hess. Sozialministerium. STALINISMUS: ist der Marxismus eine Verblodung? Und: Psychiatriehandbuch fur Dissidenten. JERRY RUBIN: von der Politik des Angriffs zur Politik des Korpers. GEWALTSTRUKTUREN IN UNS: Selbstenteignung und Selbstunterdrückung. ITALIEN: Frauen gegen die Partei; und: neue Jugendbewegung. PORTUGAL: Poder Popular heute - nach dem Ende der revolutionären Euphorie.

★ ★

AUTONOMIE: zu beziehen über den linken Buchhandel oder den Trikont-Verlag, Josephsburgstr.16, 8 München 80. Einzelheft: DM 6.– Abo: DM 30.–(5 Hefte). Konto: M.Rohner, Postscheckamt München, Nr. 31 2214 - 809.

Justizminister Dr. Posser
Martin-Luther-Platz 40, 4000 Düsseldorf, tel.0211/8792329

Petitionsausschuß des Landtages NRW
Schwanenspiegel, 4000 Düsseldorf

JVA Werl Anstaltsleitung
Langenwieder Weg 46, 4760 Werl, tel. 02922/6031

Der Präsident des Justizvollzugsamtes Hamm
Marker Allee 46, 4700 Hamm, tel. 02381/21026

Weitere Informationen:

a) eine ausführliche Dokumentation über Werl kann man beziehen über den "anderen buchladen", Zülpicher Str. 197, 5000 Köln 41 tel. 0221/420214
b) Angela Tieger c/o Rotbuch Verlag, Potsdamer Str. 98,
Anne Duden 1000 Berlin 30, tel. 030/2611196

Dieses Papier soll informieren; es ist zugleich eine Aufforderung zu Protesterklärungen an die genannten Verantwortlichen.

29. April 1977

drum geht, die großen Theorien zu schwingen, hab ich (und ich glaube noch mehr außer mir) die Schnauze voll.
Also, es wär ganz toll, wenn ein paar von euch, sich hier sehen lassen würden und helfen würden.
Okay bis dann.

Einen ganz lieben Gruss an den Rolly in Berlin und den Peter in Westdeutschland, der bald wieder nach Berlin kommt. G.

Siepert-Doemeland-Prozess

DER PROZEß GEGEN WALTRAUT SIEPERT UND TINA DOEMELAND GEHT SEINEN TRAURIGEN ENDE ENTGEGEN!!!

Am Donnerstag letzter Woche hat die Staatsanwaltschaft ihr Plädoyer gehalten: Sie fordert für W. Siepert die Höchststrafe f ü n f J a h r e ohne Bewährung und für Tina Doemeland e i n J a h r mit dreijähriger Bewährungsfrist wegen angeblicher Unterstützung der angeblich kriminellen Vereinigung 2.Juni.
Staatsanwalt Kienbaum meint, den Nachweis einer kriminellen Vereinigung 2.6. geliefert zu haben, obwohl sich deren angebliche Mitglieder in diesem Prozeß gar nicht äußern konnten, da sie nicht angeklagt waren. Der Staatsanwalt war allerdings der Ansicht, daß es gar nicht darauf ankomme, wer denn nun Mitglied gewesen sei; eine kriminelle Vereinigung sei praktisch personenunabhängig.
Daß Waltraut Siepert nicht wegen Mitgliedschaft angeklagt wurde, führt Staatsanwalt Kienbaum darauf zurück, daß man von ihr keine Fingerabdrücke gefunden habe. Merke: Wer keine Fingerspuren hinterläßt ist Unterstützer, wer welche hinterläßt, ist Mitglied, klar?
Am Donnerstag war übrigens außer dem Wachtmeister und mir kein einziger Zuschauer da!!
Am Dienstag, den 10.5., plädieren die Zwangsverteidiger von Waltraut Siepert und evtl. auch die Wahlverteidigerinnen von Tina Doemeland. Höchstwahrscheinlich werden die Wahlverteidigerinnen aber erst am FREITAG, den 13.5. 9 Uhr ihre Plädoyers halten.
Also, geht wenigstens zum Schluß des Prozeßes, am FREITAG, mal hin und stellt Öffentlichkeit her!!

Gedicht

Dies Gedicht stammt von einem Torfarbeiter, der in einer ostfriesischen Heimatzeitung regelmäßig Gedichte veröffentlicht. Letzten Weihnachten ist dies hier erschienen; damals stand als Standort für die Atommüll-Deponie noch Aschendorf/Hümmling (15 km davon weg, wo der Mann wohnt) zur Debatte.
Ich habe eine Melodie dazu gemacht und versucht, sie in Noten aufzuschreiben. Ich hoffe, daß man klug draus werden kann, und daß sich einige Leute angetörnt fühlen, das Lied zu spielen.

Wir haben das Lied in der Maibowle leider nicht mehr gefunden, oder uns in der Maibowle und das Lied war draußen oder so.

Atommüll-Deponie

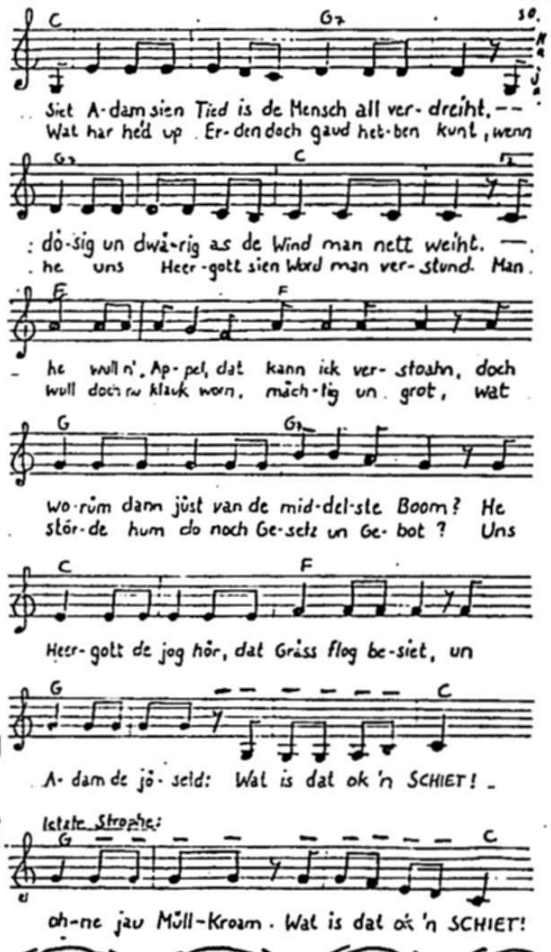
Siet Adam sien Tied is de Mensch all verdreiht,
dös-ig und dwäing as de Wind man nett weiht.
Wat har he'd up Erden doch gaud hebben kunt,
wenn he uns Heergott sien Wörd man verstund.
"Man he wull 'n Appel – dat kann ick verstoahn,
doch worüm dann just „van de middelste Boom?"
He wull doch nu klauk worn, mächtig un grot,
wat störde hum do noch Gesetz un Gebot?
Uns Heergott de jog hör, dat Gräss flog beviet,
un Adam de jöselt: „Wat is't ok 'n Schiet."

Paar dusend Joahr later mok de Mensch wer Rabatz
int Westermoor sull'n Bombenabwurfplatz
Rupp up de Trecker und dann bie de Pedd
mit'n Schild för de Woagen. „Wie leerd jau noch watt"
Dat bunn ji bi Hitler sien Tied mit uns moaken!
Mit Trecker un Woagens speer wie de Straoten
in Hannover dör de man nu överleggen –
de Menschen vandoage, de hebbt wull lau seggen –
Ott Kubel de schmeit de „Pläne" bevel
un knurrd in Hannover: „Wat is't ok 'n Schiet!"

Un wer ön Sett loater – wat gung d'r wer bie –
har man Probleme mit de Kernenergie.
De „Abfall", dat sund de Duvel sien Goaben,
de will man bi uns in de Grund vergraoben!
Upp'n Hummling wer fradeit de Scheper noch loppt,
wer över de Heide de Kuck-uck noch röppt,
wer de Klevrit noch flüggt um Törfpuill un Tümpel,
dor, mäint se, is Bott lörd Atom-Gerumpel!
Man de Mensk staiht upp: „Noch ist d'noch so wiet!"
Wat kunn'n wie moj lewen! Wat is't ok 'n Schiet!

De Fortschritt mutt wessen, dat kön wie verstoahn,
doch worum dann nett mit de bösens Atom?
Wie hebbt doch noch Kohlen. Woater un Sunn,
dor sitt doch noch sowat Reserven dinn!
Wat nutzt uns uns Heimat, wenns Kinner un Wief
dann alle gauden Doages sund radio-aktiv.
Wenn klen Pogg mehr in'd Schlot, ken Väh mehr up d'Feld,
wo trostlos un stil is dann de Welt.
Wie wüld doch hier leewen, wenn'd geiht ohne Striet
un ohne jau Müll-Kroam. Wat is't ok 'n Schiet!

bott



Walfleisch verkauft — „Kommando Moby Dick" warf Scheibe ein

Weil ein Delikatessengeschäft am Kurfürstendamm Wal-Steaks verkauft, warf am Wochenende ein „Kommando Moby Dick" eine Ladenscheibe des Geschäftes ein. Die Unbekannten, die im Namen des Weltwalschutzbundes e.V., Sektion West-Berlin, auftreten, hatten den Inhaber bereits vor dem Anschlag gewarnt, und aufgefordert, kein Walfleisch mehr zu verkaufen. Doch dieser verkaufte weiter. In einer Presseerklärung weist das „Kommando Moby Dick" darauf hin, daß die Wale durch die internationalen Fangflotten vom Aussterben bedroht sind. Man werde zu verhindern wissen, daß „blinder Freßkonsum in unserer Stadt dieser sinnlosen Schlächterei Vorschub leistet". Militantere Maßnahmen würden folgen, wenn die Forderung nach einem Verkaufsstop nicht erfüllt werde, heißt es weiter. (Tsp)

was Krupp in Essen sind wir im Trinken

Hallo Annette, hier der lang erschnte Gruß! Einen ganz lieben Gruß. G.

Hallo, ihr 3.000 – 5.000 oder mehr Infoleserinnen und -leser.
Wir sitzen hier sonntags beim Lay-out seit ein paar Wochen in sehr kleiner Besetzung. Von den Möchtegernmackern, die hier nur rumlabern und sich nach außen als die großen Durchblicker ausgeben und nur da sind, wenns

Pumpi Abrissnix grüßt alle anderen (oder war das anders gemeint?). Natürlich grüßen wir (auf alle Fälle ich) auch Pumpi Abrißnix. Auf daß alles so klappt, wie ihr euch das denkt.

Am Freitag sind wir eingestiegen...
...Schritt für Schritt ins .....

Etwa zwei bis drei Dutzend Leute trafen sich am letzten Freitag im ESG-Laden, um Überlegungen darüber anzustellen, was "wir" gegenwärtig von "uns" zu halten haben. Ein Protokoll dieses Meetings gibt es leider nicht; was dazu von hier aus und anderswo gesagt und geschrieben werden wird, ist subjektiver Eindruck. Das ist vielleicht nicht so exakt, soweit es die genaue Wiedergabe der Diskussion betrifft, aber wenn es gelingt, in ein paar unverbindlichen Gedanken festzuhalten, was am Freitag sich offen oder verdeckt ausgedrückt hat, welche Wünsche und Träume es unter uns gibt, welche Erwartungen wir an uns selbst haben, dann ist das ja auch schon etwas.

Die wichtigste Frage: welche Erwartungen kann man überhaupt sinnvollerweise gegenüber einem Treffen voller Unverbindlichkeiten haben? Daß dort der Ansatz für eine Praxis auf den Tisch kommt, die allen Beteiligten eine aktuelle Handlungsperspektive ermöglicht, sicherlich nicht. Daß andererseits sich ad-hoc eine Diskussion entwickelt , die - über das bisher Gedachte hinaus - uns im ersten Ansatz den genialen Gedanken vermittelt, der uns von allen begrifflichen und theoretischen Nöten befreien könnte, sicherlich auch nicht. Aber selbst der so abgesteckte Rahmen liess noch genug Raum für Skepsis.

Wer mit dieser Einstellung hingekommen ist, dürfte danach eigentlich nicht frustriert gewesen sein. Wo gibt es das schon mal, daß sich Leute, die sich zum Teil jahrelang kennen, zum Teil überhaupt noch nie gesehen haben, zusammensetzen und kaum einer die so sattsam bekannte Erwartungshaltung draufhat. Das so oft bei ähnlichen Gelegenheiten erfahrbare "Ich (wir) weiß (wissen) genau, wo es lang geht, ihr dagegen seit doch bloß ein Haufen von Opportunisten !" ist am Freitag vor der Tür geblieben. Alle hatten das Bedürfnis nach Verallgemeinerung, wo auch immer sie organisiert sind und welche konkreten Erfahrungen sie auch gemacht hatten; das Bedürfnis, sich auf den Weg zu machen, die Entwicklung einer endlich notwendigen Bestimmung des Verhältnisses von Konsequenz bei der Wahrnehmung unserer Ansprüche einerseits und Spontaneität andererseits in ersten Schritten anzugehen.

Eingebracht wurden vor allen Dingen jede Menge Fragestellungen, die sich in diesem Zusammenhang anbieten. Zum Beispiel, zu welcher politischen Praxis könnte oder sollte sich ein solcher Zusammenhang notwendig entwickeln . Welche Rolle müsste die theoretische Aufarbeitung schon formulierter Theorien, Theorieansätze spielen, ohne dass die ganze Geschichte den Charakter eines Seminars annimmt, wo nur noch nach Formulierungen für eine Praxis gesucht wird, die "andere" verfolgen, also am Ende garnichts mit uns zu tun habenund ähnliches mehr.

Die grossen Unsicherheiten tauchten natürlich dort auf, wo es galt, diese Diskussion so zu strukturieren, dass sie zur Konsequenz drängt. Wir wissen im Grunde, dass es schon oft Ansätze gegeben hat, die auf der Ebene von Vorträgen individuell und verschieden verarbeiteter Erfahrungen hängengeblieben sind. Möglicherweise können wir dieses mal aus früheren Fehlern lernen. Immerhin scheint sich seit einiger Zeit die Erkenntnis vertieft zu haben, dass die Mechanismen, die bisher unsere Methode "Politik zu machen" gekennzeichnet haben, unseren Wünschen und Erwartungen, die wir an uns selbst richten, nicht mehr gerecht werden.

> FU-Indianer-Witz Nr. 278a:
> 2 FU-Indianer treffen sich. Meint der eine: "Übrigens, ich lese zur Zeit 'Das Kapital' von Karl May." Meint der andere: "Das ist doch von Karl Marx." Sagt der erste: "Und ich wundere mich schon, daß auf Seite 66 noch immer keine Indianer auftauchen..."
> Von K. bis Plötz Der wachsenden Unruhe / H. Böll

Es hat sich am Freitag gezeigt, dass diese Erkenntnis bei uns allen "verankert" war.

.....PARADIES !

Resultat: Wir wollen weiter diskutieren am nächsten Freitag 13.5. um 19.3oh im ESG- Laden, Carmerstr.

=KLEINANZEIGEN=

sind im Info kostenlos

es hat mir wehgetan, dass der typ, der sich auf der fete in der pumpe meine erinnerungstraechtige spaniermuetze entliehen hat,sich damit weggemacht hat.vielleicht ueberlegt ers sich und gibt sie mir wieder patrick -6122139
ausserdem:wer kann unseren kaputten wasserhahn reparierm.

suche dringend stellplatz fuer abgemeldetes auto! verkaufe 2cv 16 ps ohne tuev, aber gut erhalten.stefan/heidrun.tel.8538949.

wer hat lust aufs land zu ziehen ? in der Hopfenmuehle wohnen jetzt klaus(3o),renate(38),Jule(8) und PAULINE(2) und viele hasen,enten,huehner,gaense,spatzen,katzen, hunde,ne ziege und n schaf.es gibt eine gut laufende holzwerkstatt.2 ha land, ein garten und ein teich .wir brauchen aber einfach noch leute(z.b.paar mit kindern). ALSO WER HAT L U S T ? tel.09252/6658 R.&K.Bartels,hopfenmuehle 8662 HELMBRECHTS.vor besuch bitte anrufen!

wg(2 w,3m um 24,studis und berufstaetige)sucht frau, die sich engagiert,ueber ein ehrliches auseinandersetzen zu intensiveren beziehungen kommen will und die, wie wir,bei eigenem zimmer,in allen raeumen wohnen und sich wohlfuehlen will.tel.2118593.

mitbewohner gesucht fuer grosses zimmer(alles incl. 18o mark) in 2 zi-wohnung von berufstaetigem ex-studi tel.2621503 volker. Grüss Dich, Volker!

Suchen grossen Kühlschrank. billig oder gar umsonst. holen selber ab. der spender kriegt he Überraschung 8131149 Klaus

Eingearbeitetes Team baut komplette Antennenanlagen (alle Progr. Test und Inst / VDE-Richtlinien) für insg. 35o.-DM, Sonderwünsche nach Vereinbarung. Wir reparieren richten und erweitern auch. Tel. 2118593 Rit + Karl

WIR WOLLEN JETZT MAL VERSUCHEN, BEI UNS IM POLBUCH EINEN KASTEN HINZUSTELLEN, IN DEM PLATTENSTEHEN ZUM RUMSTÖBERN, DIE SELTEN UND BILLIG SIND(ca.8.-DM).
DAS GEHT NUR, WENN IHR MAL IN EUREN SAMMLUNGEN RUMSCHAUT NACH PLATTEN, DIE IHR NICHT MEHR HÖREN KÖNNT. VIELLEICHT WOLLEN DIE JA ANDERE GENOSSEN EINE LÄNGERE ZEIT MAL HÖREN.
WENN DIE PLATTEN NICHT ZU ZERGEIGT SIND, WÜRDEN WIR 6.5. FÜR ZAHLEN, WENN SIE VERKAUFT SIND, ALSO 1.5o FÜRS POLBUCH, SOZUSAGEN.
Pol.buch, Lietzenburger Str. 99, 1/15

Info: billig + gut, mit dem Bauch voll Wut?

Verschenke Oma's Kanapee. Suche alten Schrank.3228241
Ich bin Rosa

AN ALLE LEBENDEN LEICHEN !

Die stadt ist ein totenhaus.
Wer steigt mit uns aus?
Zusammen können wir unser leben so organisieren, das unter uns ein ständiger austausch möglich wird zwischen

STADTWOHNUNG
LAND und welchen von uns, die
UNTERWEGS sind.

Uns gehört die ganze welt!
Lassen wir uns nicht mehr auf ein paar m² festlegen

Wir wollen uns trennen von dem linken sich dauernd wiederholendem trauerspiel.
Wir wollen unseren eigenen kopf anstrengen.....

Wenn du auch am überlegen bist, dann laß uns unsere ideen zusammentragen, am samstag, 14 uhr, am kreuzberg unten am wasserfallbecken (grossbeeren/ kreuzbergstr.)
Ich möcht gern zum Wasserfall but I can't phone if you like? 6147960 Hans

Habe am 1.Mai am Klausener Platz eine kleine vergoldete Damenuhr gefunden (Eterna-Matic).Klaus 3244630

Suche jemanden, der mich Ende Mai/Anfang Juni nach Barcelona oder Madrid mitnehmen kann.Klaus 3244630

suchen: 1. diebstahlsgesicherten generator,2.renommierte detetektei,3.freibierfreudige saalschutztruppe 4.blinden/ hunde und 5. eine rolle sisalhanf.ortsleitung kbw.

Mitfahrgelegenheiten/Mitfahrer ,Urlaubskontakte,Hobbiekontakte etc vermittelt Infozentrum Kreuzberg,"Die Linde"., Tel. 6143031,17-20 h.

über die Schulgruppe im Tommy-Weisbecker-Haus

wir haben im tommy-weisbecker-haus (1-61, wilhelmstr. 9) schon seit längerer zeit eine schulgruppe, doch sind wir noch nicht genug leute. die gruppe besteht z.zt. aus 6 schülern 2 lehrern, die die inhalte gemeinsam diskutieren und die versuchen, sich selbst den lernstoff anzueignen. wir wollen den haupt-bzw. realschulabschluss erreichen, dabei aber hauptsächlich erfahren, wie man ohne bevormundung und zwang sein lernen gestalten kann. langfristig haben wir auch vor, praktische kenntnisse zu erwerben. (tischlerhandwerk und elektrotechnik) wir haben noch kein richtiges lernschema entwickelt, sondern versuchen, nach unseren interessen und bedürfnissen den unterricht zu organisieren. was wir bisher noch nicht erreicht haben, kann noch kommen, wenn wir uns anstrengen; es ist abhängig von uns selbst. uns steht ein raum im TWH zur verfügung, und wir werden vom SSB (unserem trägerverein) unterstützt, allerdings nicht ausreichend. wir haben uns auch um eine legalisierung der schulgruppe bemüht, aber wir haben es noch nicht geschafft.
wir brauchen noch verstärkung, also leute, die auch etwas lernen wollen, und die an alternativem unterricht interesse haben. wer lust hat, kann ja mal vorbeikommen, und zwar jeweils am dienstag zwischen 17 und 19 uhr im TWH; oder erund sie(!) kann anrufen bei 851 98 98.

wir, die gruppe berliner filmschau, wollen versuchen kuzre filme, die hauptsächlich politische konflikte in dieser stadt zum thema haben, zu realisieren. wir haben uns dazu entsdhloss3n, weil es im kino nächts vergleichbares an politischer auseinandersetzung gibt zu dem, was unsere genossen im buch und zeitungssektor bisher geschafft haben.
wir sind leute, die in verschiedenen berufen und ausbildungen stehen, also alle von verschiedenen seiten zum film gekommen sind, und nun seit einem halbem jahr eine gemeinsame entwicklung in dieser gruppe anstreben. d.h. konkret, daß wir keine spezialisierungen zulassen wollen, daß jeder alles lernt (kamera, ton, licht, schnitt und nicht zuletzt papierkram). gemeinsam stehen wir alle am anfang.
filme machen ist sau-teuer. da wir finanziell unabhängig bleiben wollen, sind wir echt auf euch alle angewies n, wir haben bisher mit allen kinos, die uns in unserem projekt unterstützen, folgende gegelungg getroffen: an tagem, an denen unsere filme im vorg programm laufen, werden euch zwei groschen mehr and den kinokassen abgenommen, die uns helfen sollen das material für die nächsten projekte zu bezahlen. (für einen 12-minuten film haben wir etwa 1500.- dm materialkostnn.)
nach allen einschätzungen der kinobesitzer werden diese 20 pfenning pro karte nicht eimmal ausreichen, die filmkopie mitzufinanzieren. wir sind deshalb auf die spendenbüchse an den kinokassen, in buchläden und in kinken kneipen angewiesen,.
da es generelll ein mank o des films ist, daß der austausch zwischen hersteller und zuschauer schwierig ist, legen wir in allen kinos ein buch aus. daß ihr dort eure kritik und vor allem informationen reinschreibt, halten wir für einen wichtigen teil unserer zusammenarbeit. klar, daß unsere kraft und möglichkeit beschränkt ist.
außer uns gibt es zwei ähnliche projekte, den kinod enst und die filmwerkschaau. wir versuchen uns gegenseitig abzustimmen und zu unterstützen.
allgemeine kontaktadresse ist das tali, kottbusser damm 22 1/61 tel. 691 24 05

Strafantrage nach Flugblättern mit Verunglimpfungen Bubacks

Bonn (dpa). Bundesjustizminister Vogel hat beim bayerischen Justizminister Hillermeier Strafantrag wegen Verunglimpfung des ermordeten Generalbundesanwalts Buback durch ein in München verbreitetes Flugblatt gestellt. Vogel bezog sich auf einen Bericht, wonach am 9. April in München Flugblätter sichergestellt wurden, auf denen ein Hase dargestellt war, der sich auf den Kopf des ermordeten Generalbundesanwalts stützt. Das Bild trug die Unterschrift „Frohe Ostern".

In einem Schreiben an den Justizsenator Baumann hat Vogel seine Bestürzung darüber geäußert, daß in der neuesten Ausgabe eines Informationsblattes der „Berliner undogmatischen Gruppen" unter anderem mit den Worten „Schafft viele Bubacks" zu neuen Mordanschlägen aufgefordert worden sei. Er gehe davon aus, schrieb Vogel, daß die damit notwendig gewordenen strafrechtlichen Ermittlungen eingeleitet worden seien. TPS 234

Terminéééss

termine

- dienstag -

17.00 h zentrale diskussionsveranstaltung zum ordnungs nungsrecht in der jur-fak, FU, van't hoff-str.
20.00 h tiwie: Lustiges Beisammensein in der Feuerwache
18.45 h III:"betr.sexualität
19.30 h III:"der betriebsrat - betriebsschließung"
20.15 h III:"extra drei - aktuelle wochenschau"

radio:
23.00 h sfb I:"sozialhilfe in der BRD"

- mittwoch -

8.00 h ordnungsverfahren im clubhaus der FU, goethe-str. (u-bahn krumme lanke)
15.00 h frauen treffen sich zum kaffee-klatsch im "anderen laden", bellermannstr.1
17.00 h korea-arbeitskreis, ottostr.16, 1-21, in der jugendetage, II.stock, blaue tür
19.00 h musiker-initiative trifft sich im drugstore, potsdamer str.180
19.30 h vorbereitungstreffen der CISNU für eine nationale demo und veranstaltung am 2.juni, im stundentenwohnheim dauerwaldweg (s-bahn grunewald)
20.00 h Lustiges Beisammensein in der Feuerwache
tv:
10.35 h ard:"jugendkriminalität"
17.05 h ard:"krempoli"
22.30 h III:"betr:sexualität"

radio:
16.00 h riasII:"mutterkreuz und heldentod - die frau im NS-staat"

- donnerstag -

19.00 h informationsveranstaltung für jugendliche über die zustände in berliner knästen im drugstore, potsdamer str.180
19.00 h OSI-männerseminar - treffpunkt im OSI-foyer
20.00 h Lustiges Beisammensein in der Feuerwache
tv:
20.15 h"sympathy for the devil II" im III.

radio:
23.00 h sfb I:"atomreport - schnelle brüter"

- freitag - 19.30 carmerstr. 11 ESG LADEN ANTIPARTHIGH TRÄFF
20.00 h Film:"frau grabowski" im anderen laden, bellermannnstr.1, wedding
18.30 h arsenal:"akw-filme- lieber heute aktiv..., werbespots der badenwerke, spandau, natürliche energie)
20.00 h Lustiges Beisammensein in der Feuerwache

- samstag -

? fest der BI oberjägerweg im johannesstift (?)
11.00 h trödelmarkt in der feuerwache, reichenbergerstr.66
15.00 h fest der BI westtangente im cheruskerpark
18.30 h arsenal: akw-filme (brokdorf-hier baut der rechtsstaat, zum erfolg verurteilt, now that the dinowaurs are gone)
20.00 h Lustiges Beisammensein in der Feuerwache

- sonntag -

11.00 h volksfrühstück im anderen laden, bellermannstr.1 + im wespennest
13.00 h frühlingsluft-lustradeln, treff am wespennest, dresdener str.22
16.00 h tee trinken, entspannen im männerladen, dresdener str.26, aber ab 18 h wollen wir über unsere situation als mann zu vergewaltigungen von frauen reden (was machen?) in zukunft soll der sonntag im laden immer so gestaltet werden: ab 16 h auf locker- locker- ab 18 h über feste themen reden)werden im INFO bekannt gegeben(bei schönem wetter draußen im tiergarten- genauer ort wird dann am laden bekannt gegeben.
18.00 h "aus der geschichte lernen"- konzert mit den "schmetterlingen" und "oktober" und w.mossmann in der taverne, lützowplatz, eintritt 6.-DM
18.30 h arsenal: akw-filme(lovejoy's nuclear war, plutonium connection, steck deinen finger nicht in die nase, er ist radioaktiv)
20.00 h Lustiges Beisammensein in der Feuerwache

- montag -

17.00 h INFO-legen
19.30 h podiumsdiskussion: korea - ein 2.vietnam? im ernst-reuter-saal, str.d.17.juni, gegenüber der TU
20.00 h Lustiges Beisammensein in der Feuerwache

kleinanzeigen

Es ist 0.30 h. Vor mir liegt ein leeres Blatt. Aber das wird sich bald ändern. (+ Schönen Gruß an alle Freaks in Nal + Feru).

Olivia(9 monate) und gabi(26) suchen platz in grosser wg. vielleicht spaeter aufs land?suche leute mit kindern fuer ~~autorn~~ in den sueden reisen(juli).anrufe nach 18 h bei Gaby 8918273.

da sich bislang solche massen von wgs gemeldet haben(), muss ich zum x-tenmale inserieren.bin 23, arbeitslos.6142946 Horst.

wir suchen gasdurchlauferhitzer.6142946

ca 3jaehriges kind fuer kila gesucht.elternmitarbeit und feste bezugsperson 7843834.

frau,20,krankenpflegeschuelerin,sucht moeglichst b bald zimmer in (frauen)wg.rosemarie 3035760,zimmer 407.auch postfach 1/19 1747

wir sind 3 frauen,suchen noch frau fuer unsere wg. sie sollte selbstaendig,politisch engagiert und evtl.berufstaetig seintel.8618129 .hab zu tippen vergessen,warmmiete DM 250.

fast dipl.-ing sucht aehnlich gesinnte zum diskutieren u.entwickeln von berufsmoeglichkeiten. bin fachrichtung e-technik,tel.6182850 oder 6232415.

ich suche eine 5 zimmerwhg,ein fahrrad und ein motorrad bis 17 ps.tel.3935204

suchen, jetzt hoffentlich ZUM ALLERLETZTENMAL ein billiges oder umsonstiges KLVIER(KLAVIER).und dann noch nen fernseher,ein fahrrad und eine BACH-trompete. 6146002.

wenn die geli w. und der wolfgang b. dies lesen, sollen sie sich kraeftig gekuesst fuehlen.

schoenen gruss fuer die doris(schrulle) und fuer die elke(ulli).

gitaare teuer zu verkaufen .western,1jahr alt. stahlsaiten und holzseiten,250mark.morgens 69 28421.gleiche nummer verkauft mikro-computer poly Z 8mit V 24 Schnittstelle 8 K ROm,cassetten und fernsehausgang,ca.1000 DM.

brauchen zum aufbau eines linken informations- und bullenueberwachungszentrums 500.000 DM . wollen kleincomputer nixdorf 8870/4 kaufen.

wer schenkt dem info eine schreibmaschine? bitte im laden fuers info abgeben!

Achtung! Info-Anzeigen künftig sauber auf 13cm Breite + enger Abstand. Sonst wirds weggeworfen!

Wer weiß eine möglichkeit zum fotokopieren, billiger wie 20 pf ? Tel.: 612 72 53

VW - BUS gesucht !! Eher zum drin fahren als zum drunterliegen, die Preislage so bis max. 3000 Mark Tel. 625 99 84 Ulli

suchen jemand, der im sommer ~~zwei~~ unsere zwei (halbwers) lieben katzen in pflege nimmt.natürlich auf gegenseitigkeit usw.kirsten und herbert, tel. 612 25 44

2-3 zimmer-wohnung von 2 leuten dringend gesucht.wir muessen aus der horror -wg raus.7857182,margret.

tauschen dreimal 2 zimmer-wohnungen gegegen 6-8(fabriketage) 6232415---6812850---7823120.

WER HAT mal nicht ne wohnung SONDERN KENNTNISSE von alternativen schuprojekten und will sie mir geben? suche ausserdem leute (anfaenger),die wie ich politische lieder(blues)spielen wollen.carlos 6928955.

Die Alternative Schule ist „K(A)ine" Schule".

NACHMIETER GESUCHT ab 1.Juli fuer sonnige 2zi-kueche balkonwohnung gesuchtmit telefon.warmmiete 300 mark. 1-61 bergmannstrasse.tel 6917140,oefter versuchen. ausserdem suchen 2 frauen am 12.13.oder14.mai mfg nach muenchen gegen bkb.gleiche nummer und 2512905.

suchen,na was wohl,4-6 zimmerwohnung,bis 800 mark, moeglichst mit ba d, sind auch ganz liebe leute. doro,joerg etc.tel.7824503

verfluchte scheisse.schreibt Eure anzeigen gefaelligst auf 13cm,kleinster abstand.es frustet.tipser.

wg gesucht-mit offenen tueren,tieren,pflanzen,sonne,ca.zum 15.juni.ich m?28,spontan,FU-soziologie abschliessend,aber freudianer.tel.8546481.

der willi-muenzenberg-buchversand gibt n buch-info raus,biermann und die folgen.weitere infos sollen folgen.gegen 50 pfennig rueckporto erhaeltlich bei willi muenzenberg-buchversand gmbH,bergstr.1,29 oldenburg.

Bei christina haeuft sich der krempel.sucht darum laden zum verkaufen der sachen.tel.4047707.wenns klappt, gibts was umsonst.

wer kann zwei mottorradsturzhelme besorgen,gebraucht oder neu? tel. 6124252

kinder/schuelerladen,senatsgefoerdert, sucht gruppe mit erzieher(in),senatsgefoerdert! kinder sollten mindestens zur vorschule gehen,noch aeltere kinder waeren genausogut tel.3124116 wolfg.ab 17 h.

suche frau/mann die uns moeglichst preiswert/lustvoll spanisch beibringt. 3235413

ANFRAGE ANFRAGE ANFRAGE an die groessten briefmarkensammler der welt,im raum duesseldorf,oder wo sie sonst stecken. wir sind ne akw-initiative und brauchen ohen briefmarken.unsere adresse LEONORE NEUMUEHlen 3030 Altenboitzen. ...diese anfrage auch im namen von -sig BIß, alternativzeitungen,knastgruppen etc...porto zum verschicken habt Ihr ja! danke!

liebe,zaertlichkeit und freiheit wuenscht einer aus dem affenhaus,Dir,I.zum geburtstag.

nen schoenen gruss an monika b.-viel sonne,viel kekse und auch freiheit.

suchen undogmat. leute mit verbindl.interesse an elektrik/elektronik.gebi,gernot 6126541.

wir(22 w,22m)suchen 4 oder mehr zimmerwhg im tau sch gegen 2zi-whg(bad ZH) oder 2 zi in wg. tel. 248505

ein weltweites spiel wollen wir spielen (lernen) !! die spielregeln -welche auf weiterentwickelten,ältesten europäischen +asiatischen verhaltensweisen basieren- sind ausgearbeitet und werden hier (in münchen) vermittelt. es geht um neue harmonie,geistig=körperliche kommunikationsformen,selbstverständnis,figurale meditation - all dies gezielt : ein zielspiel,einspielziel (geplant sind gruppen an allen orten) worte,freundinnen + freunde sind nur-verbal.wir wollen mehr.meldet euch,wenn ihr gefühl habt,dass hier was anläuft;meldet euch wenn ihr gutes gefühl habt info-blatt gegen einsendung von DM 2.-- in briefmarken. kontakt-adresse : imanuel poos fach 150 8 münchen 44 (te.:089/346467)

HAARE HAARE! Schneide Haare! habs gelernt. Meldet Euch! MELDE DICH! Tel. 6149048 Baerbel.

Bei Werner und Uwe sind noch 2 Zimmer frei. Eins ein bißchen größer, das andere ein bißchen kleiner. Für 2 Frauen, möglichst. An der Hochbahn, zw. Görlitzer Bhf. und Schles. Tor. Tel.: 612 16 37.

Ich möchte gerne wissen, wieviele und welche Häuser in Berlin dem Hermann Hucke, Dipl.Ing., Architket, SPD-Macker beim Senator BauWohnen gehören. Wer was weiß, soll mich bitte anrufen: Werner 612 16 37.

Wer hat zu Hause ein altes Radio 'rumstehen ? Ich brauche es ! Werner 612 16 37.

Schaumgummimatratze 1,50 x 2,05 m festeste qualitaet fuer 65 mark abzugeben.ferner audi 60 nur ausschlachtem(getriebe, 2 gute reifen, autoradio etc).wir machen eine tai-chi-gruppe.lieber andreas/dienstagtoepfergruppe,vielleicht meldest Du Dich mal.D. und vielleicht meldet ISR euch mal, damit wir die infoleser wissen, wie man matratze,auto und tai-chi erreichen kann.

... die rote Front und die schwarze Front sind wir, wir, wir, wir, wir, wir, wir, wir, wir, wir